

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 104 (1995)

Rubrik: Erwerbungen und Geschenke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Jahres war vollumfänglich dem Projekt Forum der Schweizer Geschichte gewidmet. Mit 4'678 neuen Bildern war es wohl die grösste SLM-Photoaktion dieses Jahrhunderts. Das nach Schwyz verlagerte Material konnte dabei vollständig dokumentiert werden.

Eine andere Grossaktion galt dem Bestand an mittelalterlichen Holzskulpturen, der wegen der Bauarbeiten im Ausstellungsbereich verlagert werden musste. Dies geschah im Hinblick auf den geplanten Skulpturenkatalog, aber auch aus der Erkenntnis, dass viele dieser Spitzenobjekte photographisch schlecht dokumentiert sind. Vor allem in bezug auf die Farbaufnahmen konnte die bis anhin praktisch nicht vorhandene Dokumentation auf einen guten Stand gebracht werden.

Bibliothek

Im Lauf des Berichtjahres wurden 1'188 Titel neu erfasst. Zusätzlich konnten für 2'498 Titel bereits bestehende Einträge des Bibliothekverbundes ETHICS, dem unsere Bibliothek angeschlossen ist, übernommen werden. Für diese Aktion stellte uns die Verbundzentrale während zwanzig Tagen eine Spezialistin zur Verfügung. Ferner konnte im September dank eines Projektkredites mit der dringend notwendigen Rekatologisierung der archäologischen Bestände im ORION begonnen werden. Mit der Arbeit wurde eine von der Verbundzentrale in Zusammenarbeit mit der Zentralbibliothek für unsere Zwecke ausgebildete Fachkraft betraut. Die interne und externe Benutzung der Bibliothek hat durch die Integration in den Informationsverbund Zürich markant zugenommen.

Im Bereich der baulichen Infrastruktur stand die Planung der dringend notwendigen Sanierung und Erweiterung des Lesesaales sowie der durch statische Veränderungen am Bau unbrauchbar gewordenen Compactus-Anlagen im Keller im Vordergrund.

Die Bibliothek verzeichnete 1'491 Neuzugänge. Aus eigenen Mitteln wurden (nach Abzug der gebundenen Beträge für Zeitschriftenabonnemente und Lieferungswerke, die mehr als ein Drittel des Erwerbungskredites ausmachten) 885 Titel erworben, im Schriftentausch 325 und als Geschenk 281. Mit der Anschaffung des Reprints von Johann Heinrich Zedlers 'Grosses vollständiges Universal-Lexikon' in 68 Bänden aus dem Ankaufskredit konnte zudem eine empfindliche Lücke im Bereich der historischen Nachschlage- und Quellenwerke geschlossen werden.

Erwerbungen und Geschenke

Automaten

Dank dem über einige Jahre geäufteten Museumsfonds des Musikautomaten Museums Seewen konnten bedeutende Ankäufe getätigt werden. Um 1760 entstanden ist eine Pendule mit Glockenspiel und Vogelautomat (Abb. 9). Gehäuse und Sockel stammen vermutlich von Antoine Foulet, Paris, sind bemalt in der Manier «verniss Martin» und haben reiche, vergoldete Bronzeappliken. Das Uhrwerk besitzt ein 8-Tage-Werk mit Halbstunden-Schlagwerk und ein Glockenspiel mit acht Melodien auf neun Glocken und siebzehn Hämmern, das jeweils zwei Minuten vor dem Stundenschlag ausgelöst wird. Dazu kommt ein Vogelautomat, der dreimal täglich (8, 12 und 20 Uhr) abläuft. Im Gegensatz zu den meisten Vogelorgeln dieser Zeit, die ein Musikwerk mit mehreren Flöten besitzen, verfügt diese Pendule über einen Mechanismus,



Abb. 9 Pendule mit Singvogel und Glockenspiel. Pierre Jaquet-Droz. La Chaux-de-Fonds. Um 1760. Höhe 160 cm.

bei dem der Vogelgesang mit einer Flöte mit beweglichem Kolben erzeugt wird. Der Neuenburger Pierre Jaquet-Droz (1721–1790) gilt als Erfinder dieser Bauart.

Eine Taschenuhr mit Musikwerk und Figurenautomat hat der Genfer Henry Capt-Piguet um 1810 gefertigt. Taschenuhren mit Musikwerk wurden in Genf ab etwa 1805 hergestellt. Vor allem in der Frühzeit wurden diese Mechanismen auch mit Figurenautomaten ergänzt, wie sie schon vor der Revolution in Mode waren. Neben unverfänglichen Motiven wurden, wie beim vorliegenden Beispiel, auch erotische Szenen gewählt. Henry Capt-Piguet (geb. 1773) war der Schwager und zeitweilige Partner von Isaac-Daniel Piguet. Er dürfte der Hersteller unserer Taschenuhr sein und nicht der etwas jüngere Uhrmacher Henry Capt-Aubert (1795–1874). Der Aufbau des Musikwerks mit nur sechs Tönen ist äusserst ähnlich einer 1805 datierten Automatenuhr von Isaac-Daniel Piguet im Historischen Museum Basel.

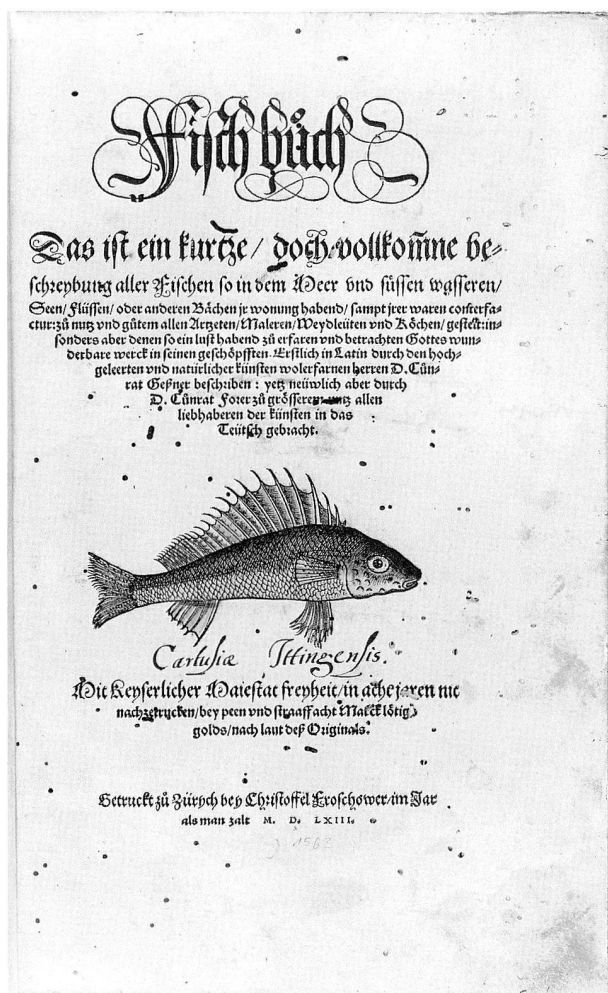


Abb. 10 "Fischbuch". Bd. IV der *Historia animalium*. Conrad Gessner. Gedruckt bei Christoph Froschauer d.Ä. Zürich. 1563. 24 x 37,5 cm.

Druckgraphik und Bücher

Auch in diesem Jahr sind dem Museum zahlreiche druckgraphische Blätter und Bücher zugekommen. Besondere Beachtung verdient der mit dem Herkunftsverweis «Cartusia Ittingensis» versehene vierte Band der Erstausgabe von Conrad Gessners «*Historia animalium*» aus dem Jahr 1563 (Abb. 10). Von volkscundlichem Interesse ist ein Bildband «*Bilder zum Anschauungsunterricht für die Jugend, bestehend aus vaterländischen Gegenständen*», hergestellt in Esslingen am Neckar 1835.

Das Museum konnte die vier seltenen Zürcher Stadtveduten von Johann Rudolf Holzhalb, aquarellierte Radierungen von 1778–1783, erwerben – eine wesentliche Bereicherung der Sammlung an topographischen Ansichten. Vorgesehen ist, dass die Blätter in der neu gestalteten Ausstellung an der Bärengasse präsentiert werden. Die Militariasammlung erhält Zuwachs durch eine Vedute des Zürcher Paradeplatzes mit einem Truppenaufmarsch (Ordonnanz 1842–1852). Geschaffen hat die kolorierte Aquatinta Johann Conrad Werdmüller um 1845. Ein Leporello zeigt 16 kolorierte Lithographien mit Darstellungen der Eidgenössischen Armee 1867/75. Historische Bedeutung kommt einer Lithographie von 1832 «*Die Freiheit reiset durch die Welt*» zu. Sie nimmt Bezug auf die zu verteidigenden Menschenrechte und die Pressefreiheit. Ein Defilee vor dem Bundeshaus vor General U. Wille, Generalstabschef Th. von Sprecher und dem Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements C. Decoppet wird durch eine von Burkhard Mangold 1914 geschaffene Farblithographie dokumentiert. Das Plakat zur Eröffnung des Schweizerischen Landesmuseums am 25. Juni 1898 mit Anzeige eines kostümierten Umzugs stellt im Hinblick auf das 100jährige Jubiläum des Museums eine wichtige Erwerbung dar.

Edelmetall

Die Eingänge des Berichtsjahres ergänzen die Sammlung auf vielfältige Weise. Über Jahre hat eine Sammlerin aus Zürich auf Flohmärkten und Auktionen unter dem Aspekt der Dokumentation von Orts- und Meistermarken Schweizer Silberbesteck erworben. Sie hat uns nun ermöglicht, die für uns interessanten, bislang in der Sammlung nicht vertretenen Beispiele herauszusuchen und uns diese rund 100 Bestecke zum Selbstkostenpreis – oft bloss ein paar Franken – abgetreten. Der Dokumentationswert dieses Lots kommt nun unmittelbar dem sich in Vorbereitung befindenden Silberkatalog zugute.

Auf einer Auktion konnte eine neun Stück umfassende, um 1775 entstandene Gruppe von Platten des Gen-



Abb. 11 Fusschale. Silber. Ehrengabe für Heinrich Peter Rieter, Winterthur. Silberschmied unbekannt. 1873. Höhe 47 cm.

fer Goldschmieds François Barbier (Barbin) erworben werden. Aus den Inventaren des 18. Jahrhunderts kennen wir entsprechende Gruppen, aber der Lauf der Zeit und Erbteilungen führten zu ihrer Zerstreung in alle

Welt, weshalb unser von den Einzelformen her zwar unspektakuläres Beispiel als Ensemble eine Seltenheit darstellt.

Bedeutend war der Zuwachs an Stücken des 1. Viertels des 19. Jahrhunderts. Zu nennen sind eine um 1800 entstandene qualitätvolle Zürcher Deckdose sowie ein ebenfalls aus Zürich stammendes Kerzenstockpaar um 1820 des gebürtigen Berliners Friedrich Kindt, das wohl auf einer deutschen Vorlage basiert. Eine Lausanner Teekanne von Jean-Luc Zorn um 1800 bezieht sich hingegen auf englische Beispiele des späten 18. Jahrhunderts. Die Frühzeit der Berner Werkstatt Rehfués & Cie, 1815–1825, kann mit den neu erworbenen zwei Teekannen, einer Kaffeekanne, einem Crémier, einem Tintengeschirr und zwei Dosen in der Silbersammlung nun differenzierter gezeigt werden. Die Stempelung der Kaffeekanne erlaubt erstmals den Nachweis, dass trotz lokaler Produktion in Zürcher Geschäften auch Stücke aus der Rehfués-Werkstatt verkauft wurden.

Als Geschenk der Dr. Carlo Fleischmann-Stiftung konnte ein historisch bedeutsames Stück erworben werden: Eine silberne Fusschale mit den Kantonswappen am Schalenrand und einer stehenden Helvetia im Zentrum (Abb. 11). Es handelt sich um das Geschenk der Schweizer Aussteller an Oberst Heinrich Peter Rieter, schweizerischer Generalkommissär an der Wiener Weltausstellung von 1873: Der dazugehörige Sockel mit Widmung, Rieter Wappen und der Ansicht des Hauptpavillons der Weltausstellung verleiht dem Ganzen den Charakter eines Monuments, was im Blick auf das zeitgenössische schweizerische Denkmal interessante Fragen aufwirft. Leider kennen wir den Entwerfer und Silberschmied dieses Stückes noch nicht.

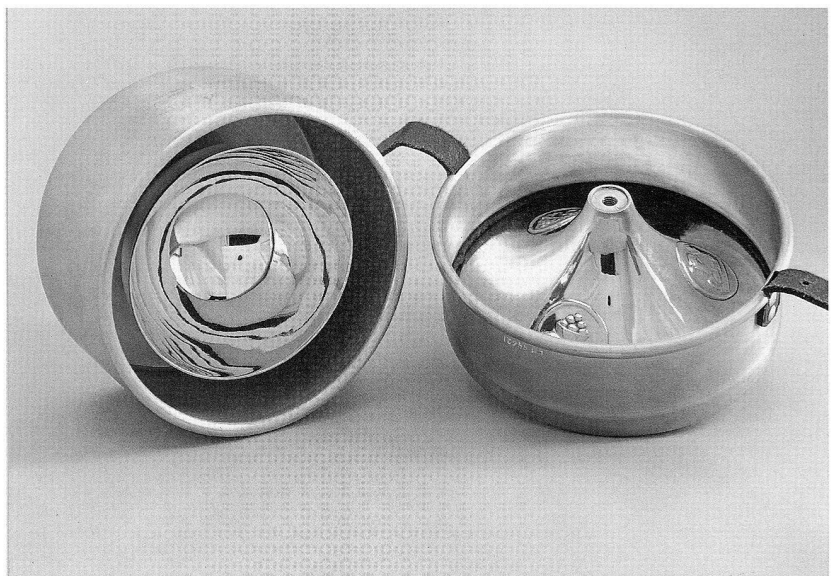


Abb. 12 Messelch, zusammenlegbar. Silber, Max Fröblich im Atelier Arnold Stockmann. Luzern. Um 1930/32.

Eine glückliche Konstellation ermöglichte die gezielte Ergänzung der Kelchsammlung mit repräsentativen Stücken des 20. Jahrhunderts. Vorab zu nennen ist der von Max Fröhlich um 1930 im Atelier Stockmann Luzern geschaffene «Missionskelch» (Abb. 12). Es handelt sich um den Prototyp eines zerlegbaren Kelchs samt Behältnis. Die Schlichtheit der Form und die zweckmässige Lösung der Aufgabe, für den Missionar ein leicht transportierbares Gerät zu schaffen, entsprechen den Postulaten des Bauhauses. Zwei unvergoldete und ungemarkte Kelche, die im Atelier Stockmann verblieben sind, wurden entweder nicht zu Ende geführt oder dienten als Modelle. Sie zeigen die Entwicklung der Kelchform in den 40er und 50er Jahren. Mit einem technisch und formal, aber auch im Hinblick auf die Materialverbindung Edelstahl und Silber bestechenden Kelch der 60er Jahre hat nun auch ein repräsentatives Beispiel der Werkstatt Burch Eingang in unsere Sammlung gefunden.

Weitere Erwerbungen im Bereich 20. Jahrhundert dienten der Bestandeseergänzung von Stücken der Werkstätten Sauter Basel, Baltensperger Zürich und Röthlisberger Neuenburg.



Abb. 13 Federzeichnung, Entwurf für Glasscheibe, Werner Kübler d. J. Schaffhausen. Um 1605. 25,3 x 18 cm.

Glas

Von einem Nachkommen des Architekten Gustav Falconnier in Nyon ist dem Museum eine Auswahl von Bauelementen aus in Form geblasenem Glas vermacht worden. Solche «briques en verre» sind von Gustav Falconnier erfunden und nach seinem Patent um 1895/1900 in Belgien fabriziert worden. Sie stellen ein interessantes Beispiel für die Suche von damals dar, Materialien und Formen modernen Bauens zu entwickeln.

Glasgemälde

Eine klassizistische Schiffscheibe für den Zürcher Rats herrn Ludwig Escher vom Glas (1752–1820) und seine Gattin Susanna Kilchsperger (1758–1843) sowie zwei Glasgemälde des ausgehenden 16. und frühen 17. Jahrhunderts haben Eingang in unsere Glasgemälde Sammlung gefunden. Die ältere Scheibe zeigt unter einem reichen Renaissance Triumphbogen die Heiligen Drei Könige bei der Darbringung ihrer Geschenke an das Jesuskind. Sie wurde 1586 von Caspar Spitzly, Landweibel der Grafschaft Toggenburg, gestiftet, der mit der Wahl des Bildinhaltes seines Namenspatrons gedachte. Das Glasgemälde weist unten rechts das Monogramm WB auf und kann dem Glasmaler Wolfgang Bühler aus Wil zugeordnet werden. Die dritte Scheibe mit Darstellung des hl. Georg im Kampf mit dem Drachen von 1626 ist besonders aus technischen Gründen interessant. Als Monolithscheibe aus Blankglas weist sie nur mit einfachen Mitteln eingesetzte Malereien auf, die aber effektiv in ihrer Wirkung sind: vorderseitig ist einzig die Verwendung von Schwarzlot, rückseitig jene von Silbergelb zu erkennen.

Handzeichnungen

Die Sammlung an frühen Handzeichnungen hat eine wesentliche Bereicherung erfahren, so durch eine anonyme Pinselzeichnung um 1580 mit der Anwerbung von Schweizer Landsknechten durch diverse Soldherren, zehn anonyme Federzeichnungen mit allegorischen Darstellungen der Tugenden um 1600 und zwei Scheibenrisse von Werner Kübler d.J. für eine Klosterscheibe mit den hll. Petrus und Katharina und eine Scheibe mit Wappen Schmutz und Koch sowie Heilung des Tobias von der Blindheit durch seinen Sohn und Jahreszahl 1605 (Abb.13). Letzterer Scheibenriss ist eine Kopie eines 1592 datierten Scheibenrisses des Zürchers Christoph Murer. Eine Federzeichnung von Conrad Meyer um 1670/80 zeigt zwei Jäger in zeitgenössischen Kostümen. In einem reizvollen, um 1805 entstandenen, Familienporträt präsentiert sich der Künstler Johann

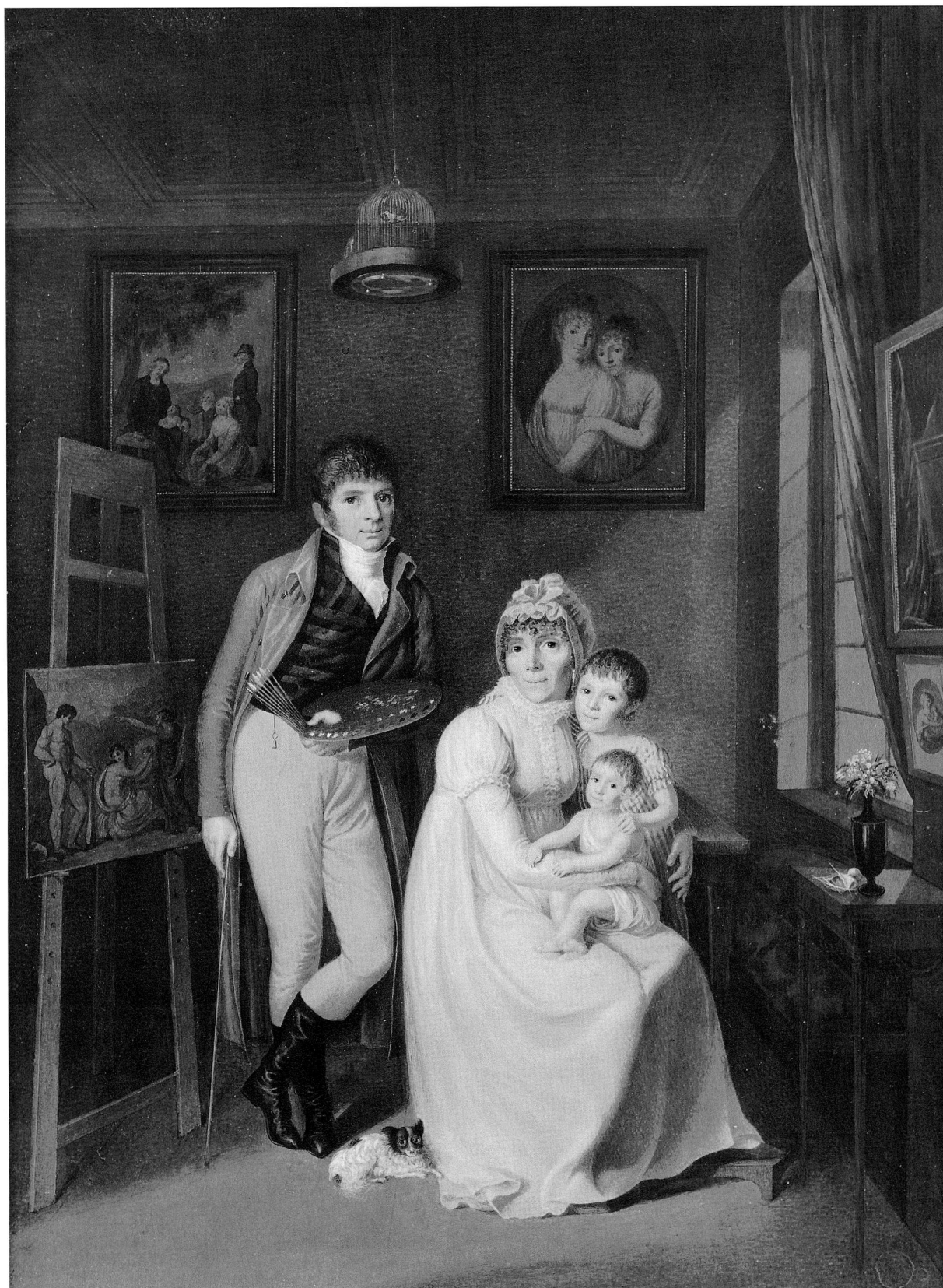


Abb. 14 Selbstporträt des Malers Johannes Pfenninger mit seiner Frau und zwei Töchtern. Aquarell. Zürich. Um 1805. 55 x 40 cm.



Abb. 15 *Porträt von Melchior Schnell. Aquarell. Marquard Wocher. 1798. 20,3 x 16,4 cm.*

Pfenninger zusammen mit seiner zweiten Frau Dorothea Kramer, sowie seiner Stieftochter Margaretha Regula Köchli und seiner Tochter Susanna (Abb.14). Aus dem Handel konnte ein Konvolut mit Skizzen (Volkskunde, Topographie) von Gabriel Lory père et fils von 1790/1825 erworben werden. In einem Skizzenbuch mit 69 Bleistiftzeichnungen, geschaffen von Jakob Suter um 1800, befinden sich die Vorstudien zu dessen Trachtenwerken. Eine qualitätvolle Bleistiftzeichnung mit einem Trachtenmädchen (wohl Kt. Bern) von 1839 ist das Werk von Johann Friedrich Dietler. Drei Aquarelle mit Ansichten von Rheinfeldern, Oeschinensee und der Schöllenen, gezeichnet von Johannes Weber um 1880, ergänzen die Sammlung von Werken dieses Künstlers. Die Kollektion an Militariadarstellungen erhält Zuwachs durch ein Aquarell von Wilhelm Stückelberger mit einem Armeekorpskommandanten zu Pferd anlässlich eines Artilleriefestes im Mai 1892 in Basel, sodann durch ein Aquarell von Charles L'Eplattenier mit einem Brustbild eines Schweizer Offiziers mit dem 1917 von demselben Künstler entworfenen neuen Helm für die Schweizer Armee. Von Friedrich Traffelet stammt ein Aquarell mit Frauenporträt in FHD-Uniform von 1940. In einer karikaturartigen Gouache verewigt Otto Plattner den «Schweizer Soldat – einst und jetzt», um 1914. Unter den historischen Blättern sticht ein Aquarell mit Porträt von

Melchior Schnell hervor. Der von Marquard Wocher 1798 gezeichnete Basler Zuckerbäcker gibt sich mit der helvetischen Kokarde am Hut als Parteigänger der neuen Ordnung zu erkennen (Abb. 15). Von Johann Heinrich Lips stammt das um 1790 entstandene Porträt von Hérault de Séchelles, ebenfalls ein Befürworter der französischen Revolution und Zeitgenosse Dantons.

Um 1800 entstanden sind zwei Aquarelle von Johann Rudolf Feyerabend mit der Darstellung des Rütlichschwures und Wilhelm Tells mit seinem Sohn.

Den Grenzübertritt französischer Soldaten der Bourbaki-Armee 1871 bei Les Verrières illustriert eine aquarellierte Federzeichnung.

Ein Aquarell um 1900 von Ernst Leuenberger zeigt den Einmarsch der französischen Truppen unter General Müller in Stans am 9. September 1798. Eine Serie von sechs Kohlezeichnungen von Charles L'Eplattenier von 1943 ist Sujets zur Tellengeschichte gewidmet.

Holzgefässe

Im Angebot der Galerie Stuker in Bern fand sich ein Deckelpokal aus Ahornholz, der auf seiner Standfläche die mit Tinte geschriebene Notiz trägt: «Donné par le petit Robert Gordon à sa grandmaman Secretan à Lausanne 24–1830» (Abb. 16) Dieser Pokal, eine mit Kranz-,



Abb. 16 *Deckelpokal. Ahornholz. Brienz BE. 1830. Höhe 24,5 cm.*

Blatt- und Blütenornamenten verzierte Arbeit, stammt zweifellos aus einer Schnitzerwerkstatt in Brienz und ist mit seiner Jahrzahl für die Datierung ähnlicher Stücke, wie sie auch in der Sammlung des Museums vorkommen, richtungweisend.

Keramik

Als ein schönes Geschenk figuriert unter den Neueingängen ein Satz von vier Tellern mit Jagddekor aus Künersberger Fayence. Ganz ausserordentliche Eingänge waren auf dem Gebiet der Engobeware zu verzeichnen. Hier verdient ein Giessfass besonders erwähnt zu werden, das nicht, wie auf den Auktionsangeboten vermerkt, ein Langnauer Erzeugnis ist, sondern sich als Schlüsselstück für die bis anhin kaum bekannte Produktion an Gefässkeramik aus Boswil im Freiamt erweist (Abb. 17). Das Stück ist 1815 datiert. Für seine Herkunft spricht nicht nur die Bemalung, die derjenigen auf Ofenkacheln aus der Werkstatt Notter nächstverwandt ist, sondern auch das katholische Motivgut des Dekors: die auf der Frontseite in einer Nische über dem Spruch stehende Muttergottes im Strahlenkranz und der auf dem Deckel mit seinen Jungen im Nest stehende Pelikan. Bedeutungsmässig weit im Vordergrund stehen hier aber zwei prächtige Beispiele aus Langnau im Emmental: zum einen ein reich geformtes Giessfass, das für den Kirchmeier Daniel Gerber 1766 in der Töpferei Hermann angefertigt wurde und auf seiner Frontseite einen springenden Hirsch zwischen Schloss und Kirche zeigt, zum zweiten eine fassionierte Deckelschüssel mit plastischem Traubenknauf und rotbrauner Grundierung auf der Aussenseite, innen aber mit geritztem und gemaltem Blumendekor auf hellem Grund und der Namensinschrift: «Thoiphile Hourietz 1793». Der Name Theophil Houriet weist auf eine Verbindung in die Gegend Tramelan–St-Imier. Die Form der Suppenschüssel aber ist dieselbe, die wir auch in Erzeugnissen der Fayencemanufaktur Frisching in Bern finden. Sie muss von Daniel Herrmann (1736–1798), der jene Manufaktur geleitet hat und 1775 nach Langnau heimkehrte, an seinen neuen Wirkungsort übertragen und von ihm weiterverwendet worden sein. Von dieser Verbindung zeugt auch ein neu erworbener, 1791 datierter Langnauer Teller, dessen fassionierte Form von Erzeugnissen der Manufaktur Frisching her bekannt ist, und der einen kraftvoll gezeichneten Löwen zeigt, umgeben vom schön geschriebenen Spruch: «O möntsch gedenck an Jesum Christ, dass er für uns gestorben ist, für unsre Sünden allzugleich, dass wir morgen kommen ins Himmelreich».

Zu diesen glanzvollen Zeugen an altem Langnauer Geschirr erhielt das Museum geschenkweise auch

Erzeugnisse aus der Werkstatt von Adolf Gerber und Jakob Stucki in Langnau aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, nebst Geschirr, das damals und wenig später von Hans Burri in Uetendorf und von Adolf Schweizer in Steffisburg hergestellt worden ist.

Auf verschiedenen Auktionen ergab sich die Gelegenheit, die Sammlung an Figuren aus Zürcher Porzellan zu ergänzen, besitzt das Museum doch weltweit den bedeutendsten Bestand an Zürcher Porzellan. Da es sich um eine eigentliche Referenzsammlung handelt, kommt solchen Erwerbungen besondere Bedeutung zu. Im gegebenen Fall gelang es, zu zwei schon seit der Zeit seiner



Abb. 17 Giessfass. Muttergottes im Strahlenkranz. Irdenware, engobiert, glasiert. Wohl Werkstatt Notter. Boswil. 1815. Höhe 33 cm.

Gründung im Besitz des Museums befindlichen Figuren die Gegenstücke zu erwerben. So erhielt die kleine Ausruferfigur des Geschirrflickers seine ihm ursprünglich zuge dachte Partnerin, die eine reizvolle Fischverkäuferin (Abb. 18) darstellt. Und dem schon ebenso lange mit einer Peitsche wartenden Reitknecht oder Kavalier konnte endlich seine spazierende Dame zugeführt werden. Die Fischverkäuferin und die Dame sind von der Gesellschaft für das Landesmuseum erworben und diesem geschenkt worden. Ferner erhielt die grosse Gruppe der Zürcher Ausruferfiguren durch einen entzückenden Liederverkäufer Zuwachs, und der Kreis der Statuetten von



Abb. 18 Porzellanfigur aus der Manufaktur Zürich-Kilchberg. Fischhändlerin. Um 1775. Höhe 9,3 cm.

Strassenmusikanten wurde durch einen charmanten Jüngling mit Leierkasten und der Bezeichnung «Schwitzer» erweitert. Ein bedeutendes Einzelstück von fast denkmalhafter Monumentalität bildet die allegorische Figur der Gelehrsamkeit, eine auf rechteckigem Sockel über vielen Büchern sitzende Frauengestalt, die den Kopf sinnend auf ihre linke Hand stützt. Bei ihr handelt es sich um ein Modell, das der 1775 aus Ludwigsburg nach Zürich entflohenen Bildhauer Valentin Sonnenschein nach einer Ludwigsburger Vorlage für die Zürcher Porzellanmanufaktur im Schooren geschaffen hat. Der mit Jägern besetzte Sockel zur Figur der Diana ist der Sammlung als ein ausgesprochenes Studien- und Problemstück zugeführt worden; es ist von Sigfried Ducret als das aus Ton geformte Originalmodell veröffentlicht worden, doch handelt es sich dabei um eine wohl späte Ausformung aus Biskuitporzellan mit kalter Bemalung. Hohen Seltenheitswert besitzen eine Tabakpfeife mit einem hübschen Frauenkopf aus Zürcher Porzellan sowie ein kleines, bemaltes Medaillon mit zwei Kindern, die – ganz im Geiste der Idyllendichtung von Salomon Gessner –

vor einem von einem Giebelkreuz bekrönten, einfachen Holzschopf Einsiedler und Pilgerin spielen (Abb. 19).

Die erste Porzellanmanufaktur in Berlin wurde 1751 vom Kaufmann Wilhelm Caspar Wegely aus Diessenhofen gegründet. Das Museum besass bisher nur ein Erzeugnis dieses Unternehmens: einen Putto mit Maske als Schauspieler, zu dem nun ein weiterer Putto mit Laterne als Allegorie der Nacht für die Ausstellung im Zunfthaus zur Meisen zugekauft werden konnte. Beide Figuren gehören zur grossen Puttenserie, die der Modelleur Ernst Heinrich Reichhard um 1755 nach Meissener Vorlagen geschaffen hat.

Als grosse, erfreuliche Überraschung erhielt das Museum die in der Porzellanmanufaktur Nyon hergestellte Nachbildung des berühmten Grabmals der Frau Pfarrer Langhans-Wäber in der Kirche Hindelbank geschenkt. Die Grabplatte war 1755 vom Bildhauer August Nahl für die am Abend vor Ostern 1751 an der Geburt ihres ersten Kindes mit diesem verstorbenen Mutter geschaffen worden. Es zeigt die durch die aufbrechende Platte Auferstehenden. Das Modell der Nachbildung hat Valentin Sonnenschein um 1787 für Nyon ausgeführt. Die Ausformung in weissem Biskuitporzellan ist uns in einem pultförmigen Schaukasten übergeben worden, der wohl ursprünglich zugehörig ist. So findet sich im Verkaufsinventar der Manufaktur des Jahres 1809 der Eintrag: «Tombeau de Mme Langhans, biscuit sous glaze».

Unter den wenigen Ofenkacheln, die im Berichtsjahr erworben wurden, findet sich eine seltene, weiss grundierte, grünlasierende Füllkachel mit dem reliefierten und in den Farben Weiss, Blau, Gelbbraun und Mangan kolorierten Standeswappen von Luzern und Datum 1628. Sie gehört wohl zu der bis anhin so gut wie unbekannteren Nachfolgeproduktion der Werkstatt Knüsel in Luzern und muss von einem Ofen kommen, der einst in



Abb. 19 Medaillon. Porzellan. Einsiedler und Pilgerin. Manufaktur Zürich-Kilchberg. Um 1765/1770. 4,2 x 3,7 cm.



Abb. 20 Figurengruppe. Janusköpfiger Wirt. Terracotta, bemalt. Modell von Anton Sohn. Zizenhausen. Um 1830/1840. 16,3 x 18,3 cm.

einem stattlichen öffentlichen Gebäude stand. Desgleichen kommt die mit dem unterglasurblau gemalten Wappen der Familie Perrot geschmückte und 1754 datierte Kachel aus einer bis anhin kaum gefassten Werkstatt im Kanton Neuenburg.

Die Sammlung an Tonfiguren aus Zizenhausen konnte durch vier Motive erweitert werden, die, nach Zeichnungen des Basler Karikaturisten Hieronymus Hess, Spottbilder auf die gesellschaftlichen und politischen Zustände und Missstände der Jahre 1830/40 sind: so die Darstellung mit dem janusköpfigen Wirt, der auf der einen Seite untertänig einen reichen, reisenden Engländer empfängt, auf der andern den armen Handwerksge-sellen hochmütig abweist (Abb. 20), oder die Szene am Schweizer Zoll, die einen Juden zeigt, der, nachdem ihm die Ware, die er unter seinem Mantel schmuggeln wollte, vom Zöllner abgenommen worden ist, ausruft: «Got-tes Wunder, wie bin ich eingegangen».

Vom Kunsthaus Zürich wurde dem Museum ein Relief aus farbigbemaltem, glasiertem Steingut überwiesen mit Darstellung von zwei an Adam und Eva erin-nernden Büsten vor Bäumen in einem mit Zitronen

geschmückten Rahmen. Es handelt sich um eine noch dem Geiste des Jugendstils verpflichtete Arbeit, die der Bildhauer Paul Osswald (1883–1952), der später einen Teil des Skulpturenschmucks der Universität Zürich schaffen sollte, 1907 in Rom ausgeführt hat. Als Objekte aus dem 20. Jahrhundert sind als wichtige Eingänge



Abb. 21 Henkelschale. Fayence. Paul Bonifas. Ferney-Voltaire. 1926. Höhe 14,5 cm.

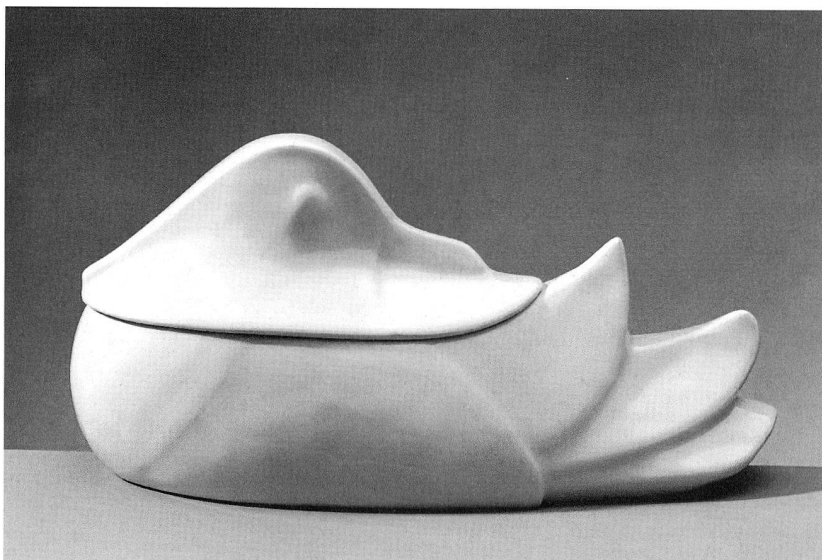


Abb. 22 Deckeldose. Porzellan, glasiert.
Edouard-Marcel Sandoz, Limoges.
Um 1920/1925. 12 x 27,5 x 12 cm.

sodann zwei Keramiken von Paul Bonifas (1893–1967) zu vermerken, ein sehr schönes Beispiel aus Steinzeug mit Glasurdekor aus der Zeit seines ersten Ateliers in Versoix (1915–1919) und eine grosse Schale von strenger Halbkugelform mit zwei Trippelhenkeln aus sogenannter «Terre lustrée noire», das erste Modell, das der Künstler 1926 in Ferney-Voltaire für die maschinelle Herstellung kreiert hat (Abb. 21). Von Edouard-Marcel

Sandoz (1881–1971), der zur Zeit des Art Déco als Bildhauer hervorragende Tiermodelle für die Porzellanmanufaktur Haviland Limoges geliefert hat, wurden eine Katze als Flasche, eine Mandarin-Ente als Dose und zwei Frösche als Blumenvase und als Briefhalter erworben (Abb. 22).

Malerei

Unter den zahlreichen Neueingängen verdienen vor allem sechs zivile und militärische Porträts eine besondere Erwähnung. Das Bildnis des David Zimmerli (1792–1875) von Aarau und Brittnau AG als eidgenössischer Oberst (Abb. 54, vgl. S. 44), 1838 von David Sulzer (1784–1868) aus Winterthur gemalt, durfte als grosszügiges Geschenk eines direkten Nachkommens des Dargestellten entgegengenommen werden. Ein weiterer Glücksfall stellt ein ungewöhnliches Legat aus Zürich dar. Die Ururenkelin des Malers Johannes Pfenninger (1765–1825), den Johann Kaspar Lavater als Zeichner für die Abbildungen in seinen physiognomischen Fragmenten beigezogen hatte, überliess verdankenswerterweise dem Museum zwei Mädchenbildnisse aus der Hand Pfenningers. Diese zeigen seine Stieftochter Margaretha Regula Köchli (geb. 1798) und seine Tochter Susanna Pfenninger (geb. 1804). Im Handel erworben wurden zwei vom Berner Maler Franz Niklaus König (1765–1832) ausgeführte Jugendbildnisse der Geschwister Salome Catharina (1783–1862) und Rudolf Abraham (1784–1853) Sprüngli, Bürger von Bern und Zofingen AG und Kinder des Rudolf Abraham Sprüngli, Pfarrer in Unterseen BE (Abb. 23).

Ebenfalls angekauft wurde aus uniformgeschichtlichen Erwägungen ein Bildnis eines Basler Geniestabsoffiziers



Abb. 23 Öl auf Leinwand. Jugendbildnis der Salome Catharina Sprüngli, von Bern. Franz Niklaus König. Bern. Um 1800. 35,5 x 28 cm.

(Ordonnanz von 1842/60). Dieser wird als Verantwortlicher bei einer Sprengung zusammen mit zwei Gehilfen vor einer unbekanntem Gebirgslandschaft dargestellt. Zufälligerweise konnte einige Zeit nach dem Erwerb ein beinahe identisches Bildnis, jedoch in grösserem Format, im Historischen Museum Basel nachgewiesen werden. Die Angaben im Basler Inventar erlauben es nun, das als eine anonyme Arbeit angekaufte Gemälde dem Maler Albert Landerer (1816–1893) zuzuschreiben und im Dargestellten Johann Jakob ImHof (1815–1900), von Basel, Major im Geniestab 1856/57, zu erkennen (Abb. 24). Eine Abweichung in der Gestaltung des Mittelgrundes, das kleinere Format und eine eher skizzenhafte Ausführung lassen darauf schliessen, dass es sich bei der Zürcher Version um einen Entwurf für das Basler Bildnis handeln könnte. In die jüngere Schweizer Geschichte führt ein Bild des Baslers Karl Wirz mit dem Titel «Rote Fahnen» (Abb. 25).

Möbel

Unter den Schenkungen an die Möbelsammlung möchten wir einen bedeutenden eintürigen Tannenholzschränk aus Frutigen vorstellen, der sich durch eine qualitätsvolle, hervorragend erhaltene Malerei auszeichnet (Abb. 26): Die Türfüllungen mit kräftigen, stilisierten Maikrugmotiven, die konservativen Beistoss-, Sockel-

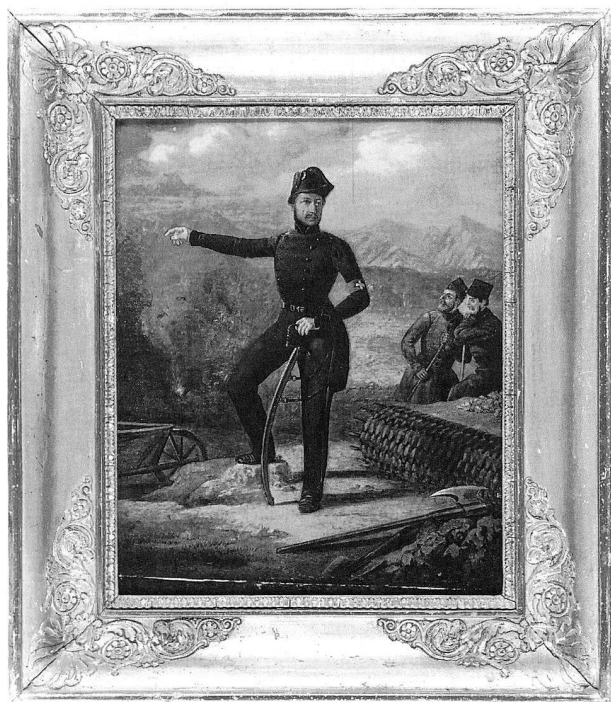


Abb. 24 Johann Jakob ImHof als Major im Geniestab. Albert Landerer. Basel. 1856/57. Bild 33,3 x 26,7 cm.



Abb. 25 «Rote Fahnen». Öl auf Leinwand. Karl Wirz. Basel. Um 1919. 100 x 85,5 cm.

und Seitenfüllungen sowie die Türrahmungen mit Ranken-, Marmorierungs- und Ziernagelornamentik gehören in ihrer sicher durchgeführten Zeichnung und der ausgewogenen Verteilung zum besten, was die Berner Oberländer Möbelsmalerei in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts hervorgebracht hat. Im Kranz wird mit «Barbara Zürcher / IM 1753 IA» die Besitzerin und das Erwerbsdatum angegeben. Es ist anzunehmen, dass diese damals noch ledig war und das Möbel von ihren Eltern zu ihrer Aussteuer erhielt. Ob ein Zusammenhang mit jener Barbara Zürcher besteht, die im gleichen Jahr zusammen mit ihrem Ehemann Melchior ein stattliches Haus im Oberfeld/Frutigen bauen liess, muss heute noch offen bleiben. Auffallend ist, dass die Rankenornamentik der Beistossfüllungen und der Türrahmungsflächen in der Oberländer Malerei dieser Zeit nicht mehr vorkommt, sehr ähnlich aber an früher im Jahrhundert entstandenen Boltiger Hausfassaden anzutreffen sind (Haus Boltigen/Weissenbach, Nr. 543, dat. 1705, bzw. Haus Boltigen/Huetenmatt, Nr. 315, dat. 1744). Die in die dunklen Türfüllungen gesetzten Blumenstrüsse, deren Blumenzweige trotz der offensichtlichen Naturbeobachtung konsequent stilisiert und spannungsvoll komponiert sind, lassen sich nicht direkt an diesen Umkreis anschliessen. Sie und die Hauptrosette der unteren Füllung wirken jünger als die umgebende

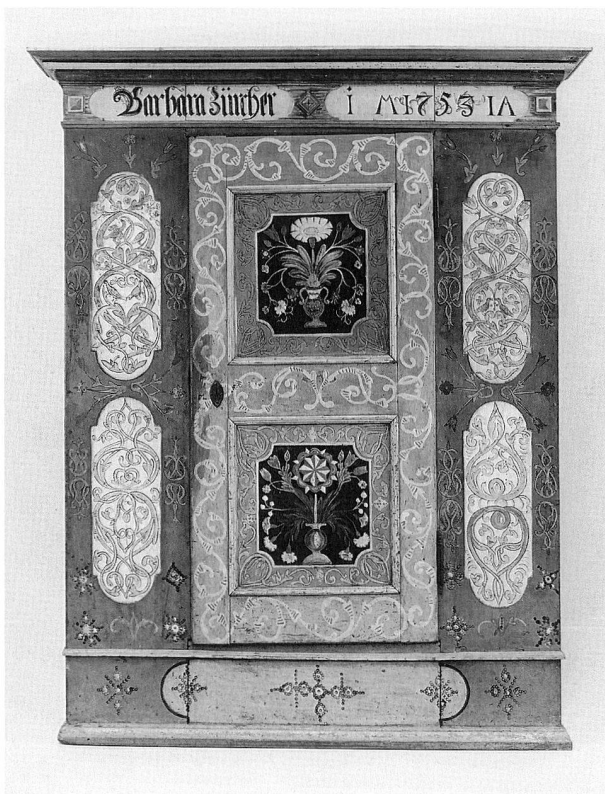


Abb. 26 Schrank. Fichtenholz, bemalt. Blumenmotiv. Bezeichnung am Fries: «Barbara Zürcher IM 1753 IA». 1753. 187 x 151 x 49,5 cm.

Ornamentik. Es stellt sich für uns deshalb die Frage, ob der Schrankmaler bewusst auf ältere Ornamentvorlagen zurückgriff, oder ob 1753 ein bereits bestehender Schrank im Hinblick auf den Besitzwechsel partiell überarbeitet worden war. Eine nähere künstlerische Einordnung wird noch zu leisten sein.

Auf drei der käuflich erworbene Möbelstücke soll etwas näher eingegangen werden. Ein grosser Esstisch «en demi-lune» aus dem Jura ist in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden und wurde zuletzt in Delémont verwendet (Abb. 28). Er steht auf vier pyramidal verjüngten, mit Rollen versehenen Beinen, in die die Zargenabschnitte eingenetet sind. Das zum Vollrund aufklappbare Blatt kann mit einem – ebenfalls klappbaren – Ringelement erweitert werden. Mit Hilfe von Winkeleisen auf die innere Tischplatte gelegt und unterseitig mit Spannhölzern verstrebt, vergrössert der Ring den Tischdurchmesser auf eindruckliche 220 cm. Zusätzlich gestützt wird er durch zwei ausziehbare Beine: Das bei den meisten Demi-lune-Klapptischen vorhandene rückwärtige Auszugsbein kann zu diesem Zweck zusätzlich ausgezogen werden und findet seine Entsprechung in der hier ebenfalls ausziehbaren Frontstütze. Die platzsparende Konstruktion eines anonymen Schreiners ist überaus

einfach, in Details, wie den Ausziehmechanismen geradezu primitiv. Sie besteht aus den in der Gegend greifbaren und wohlfeilen Hölzern: Esche wurde massiv zu Beinen und als Furnier für die Zarge verarbeitet, die aus Kreissegmenten schichtweise aufgebaute Zargenrundung und die wenig stabilen Auszüge bestehen aus Tannenholz. Dies gilt auch für das Blatt und die Vergrösserung, die als zeitweilig sichtbare Möbeloberflächen mit einer nur entfernt an Esche gemahnenden Faux-bois-Malerei versehen sind. Der unterschiedliche Grad der Abnutzung macht deutlich, dass die Vergrösserung verhältnismässig selten verwendet worden ist. Mit verschiedenen, teils unsachgemässen Reparaturen wurde später auf Schäden reagiert, die vor allem auf zeitsparende, aber unbefriedigende Konstruktionslösungen zurückzuführen sind. Im Zusammenhang mit diesem grossen, vergleichsweise einfachen Zweckmöbel stellt sich sofort die Frage nach dem Anspruchsniveau, dem es zu genügen hatte. Obwohl das Möbel keinerlei repräsentativen Anspruch erhebt, wurde es wahrscheinlich auf Bestellung eines wohlhabenderen Bürgers angefertigt, der mit periodisch wiederkehrenden



Abb. 27 Zylinderbureau mit Aufsatz. Mahagoni massiv und furniert, Birkenmaser und Palisander furniert, Blindholz vor allem Kirschholz. Jura, vielleicht Porrentruy. Um 1850/1860. 169,5 x 110,5 x 57 bzw. 80 cm.

grösseren Gesellschaften rechnete. Bei derartigen Essen, an denen bis zu zwölf Personen mühelos teilnehmen konnten, wurde das Blatt wahrscheinlich mit einem Tischtuch gedeckt, weshalb man sich hier mit den billigeren Tannenläden begnügen konnte. «En famille» wurde wohl öfters auch auf dem nackten Holz gegessen, was die durchgescheuerten Stellen auf dem inneren Blatt erklären würde. Die Ringerweiterung stellt eine Lösung dar, die erst in der Entstehungszeit unseres Tisches aufkam. Vergleichbare Stücke sind ausserordentlich selten. Ein etwa gleichzeitiges, typologisch verwandtes Exemplar ist letztes Jahr im Londoner Auktionshandel aufgetaucht.

Ebenfalls aus dem Jura stammt ein kleines, um 1850–60 entstandenes Zylinderbureau mit herausziehbarer Schreibplatte und Aufsatz (Abb. 27). Abgesehen von den Beinen, in denen bereits die Neurenaissance anklingt, vertritt das Möbel hinsichtlich Material und Formenrepertoire weitgehend den strengen, noch in der Tradition des «style Restauration» stehenden Kanon des Louis-Philippe, der sich in der französischen Provinz gegenüber den Entwicklungen des Historismus noch lange behauptete. Es ist aussen in Mahagoni, innen in Birkenmaser, die hinter Türchen verborgenen Schubladenfronten des Aufsatzes mit Palisander furniert (Beine massiv Mahagoni). Neben verschiedenen anderen Hartgehölzern bildet gezielt ausgewählte Tanne, hauptsächlich aber Kirsche das Blindholz. Die Zugknöpfe bestehen aus Elfenbein bzw. Horn. Mit der anspruchsvollen Holzwahl und der sorgfältigen Verarbeitung verrät das Bureau die erfahrene Hand eines Pruntrutler Ebenisten. Von ihm sollen weitere Möbel dieser Qualität existieren, die für eine nach dem angrenzenden Frankreich orientierte bürgerliche, auf zurückhaltende Repräsentation Wert legende Käuferschicht hergestellt wurden.

Beim dritten Möbel handelt es sich um das Modell eines Esstisches im Massstab 1:3, das ein junger Möbelschreiner in Thun um 1910–20 als Ausweis seines Könnens angefertigt hatte. Es reflektiert handwerksgeschichtlich die Konfrontation von traditioneller Schreinerarbeit und neuer Technologie: Gestell und Ausziehmechanismus sind mit massivem Nussbaumholz geschreinert, während die Platte und die beidseitigen Auszüge aus Sperrholz bestehen.

Der platzsparende Auszugstisch folgt mit seiner schnörkellosen Gestaltung den Vorstellungen des Werkbundes, die die bürgerlichen Käufer schnell aufnahmen. Der Schritt zu einer von historischen Vorbildern freien Gestaltung wird freilich nicht vollzogen: die klar ablesbare Auseinandersetzung mit dem englischen Queen-Anne-Stil markiert die Grenzen dieses gemässigt reformierten Mobiliarstils. In den beiden ersten Jahrzehnten des 20.



Abb. 28 Ausklappbarer Esstisch «en demi-lune» mit Vergrösserungsring. Esche, Tanne. Jura. 1800/1850. 76 x 221 cm.

Jahrhunderts setzte sich die Verwendung der edel furnierten Sperrholzplatte im Möbel- und Innenausbau durch, als die grossen, ornamentfreien Holzoberflächen die reich geschnitzten Friese und Füllungen des Historismus weitgehend verdrängten. Das in der zeitgenössischen Fachliteratur regelmässig diskutierte Halbfabrikat war damals noch verhältnismässig teuer. Es wog diesen Nachteil durch geringes Gewicht, grossflächige Stabilität und eine einfache Verarbeitung auf.



Abb. 29 Medaille auf Franz I. von Frankreich «PRI · DOM · HELVETIOR», um 1515. Bronze. Ø 13 cm. Vorderseite.

Münzen und Medaillen

In diesem Jahr konnte eine Reihe interessanter keltischer Münzen aus Gallien erworben werden (Abb. 31–35), darunter ein sehr seltener Stater aus Ostgallien, der dem Volk der Mediomatrici zugeschrieben wird (Abb. 31). Er zeigt auf der Vorderseite einen Januskopf und auf der Rückseite ein springendes Pferdchen. Die Stilisierung in der Darstellung von Kopf und Pferd sowie die Wiedergabe von Lippen, Augen und Gelenken in Form von Kugeln sind für die Münzbilder keltischer Prägungen aus Gallien kennzeichnend. Als eine weitere keltische Neuerung ist ein blaugoldener Stater aus Armorica, dem Gebiet der heutigen Bretagne zu erwähnen (Abb. 32). Dieser Münztyp kommt nur sehr selten in Gold vor; im allgemeinen wurde er in einer Silber- oder Kupferlegierung geprägt. Die Münze zeigt auf der einen Seite einen Lockenkopf im Profil, davor eine Perlschnur, die auf Lippenhöhe in einen offenen Reifen (?) mündet. Auf der Rückseite ist ein Pferd mit Menschenkopf dargestellt.

Unter dem Pferd ist ein stark stilisierter kleiner Eber zu erkennen. Beide Tiere spielten eine wichtige Rolle bei den kriegerischen Kelten und hatten einen festen Platz in der keltischen Bilderwelt. Bemerkenswert sind auch zwei ausserordentlich seltene Goldprägungen des Volkes der Boii aus Böhmen sowie die keltische «Nachprägung» eines Aureus des römischen Kaisers Tiberius (14–37 n.Chr.) aus dem ostkeltischen Raum (Abb. 36–38). In der Umschrift sind noch die Buchstaben TI CAESA DI



Abb. 30 Medaille auf Franz I. von Frankreich «NVTRISCO · EXTINGVO», um 1515. Bronze. Ø 13 cm. Rückseite.

VI zu erkennen, ansonsten sind Bild und Schrift stark stilisiert.

Neben den keltischen Stücken kamen auch drei Silbermünzen aus dem 12. Jahrhundert in die Sammlung (Abb. 39–41). Es handelt sich um zwei Denare aus dem Bistum Konstanz, vermutlich geprägt von Bischof Ulrich I. (1111–1127) oder Ulrich II. (1127–1138). Die Vorderseite ist jeweils schlecht ausgeprägt, während auf der Rückseite deutlich Teile einer Stadt- oder Kirchendarstellung und einer rückläufigen Inschrift OVRARIC zu erkennen sind. Der dritte Denar dürfte aus der Abtei Reichenau stammen. Auch bei diesem Stück ist die Vorderseite mit Brustbild von vorne schlecht ausgeprägt. Die Rückseite zeigt eine auf einem Kreuz liegende Hand mit einer Rosette. Der eine Denar aus Konstanz sowie das Stück aus der Reichenau stammen aus dem Münzschatz von Steckborn TG. Dieser Schatz wurde 1838 gefunden. Er enthielt etwa 600 Münzen aus dem 12. Jahrhundert, die rasch in den Handel gelangten. Das



31



32



33



34



35



36



37



38



39



40



41

Abb. 31 Ostgallien, Stater der Mediomatrici. Gold. Natürliche Grösse.

Abb. 32 Nordwestgallien, Stater der Baiocasses. Gold. Natürliche Grösse.

Abb. 33 Nordgallien, Viertelstater der Parisii. Gold. Natürliche Grösse.

Abb. 34 Mittelgallien, Potinmünze der Senones (?). Potin. Natürliche Grösse.

Abb. 35 Westgallien, Nachahmung des Staters Philipps II. von Makedonien. Gold. Natürliche Grösse.

Abb. 36 Böhmen, Stater der Boii. Gold. Natürliche Grösse.

Abb. 37 Böhmen, Halbstater (?) der Boii. Gold. Natürliche Grösse.

Abb. 38 Ostkeltischer Raum, Nachprägung eines Aureus des römischen Kaisers Tiberius (14–37 n. Chr.). Gold. Natürliche Grösse.

Abb. 39 Konstanz, Bistum, Denar 12. Jh. Silber. Natürliche Grösse.

Abb. 40 Konstanz, Bistum, Denar 12. Jh. Silber. Natürliche Grösse.

Abb. 41 Reichenau, Abtei, Denar, 12. Jh. Silber. Natürliche Grösse.

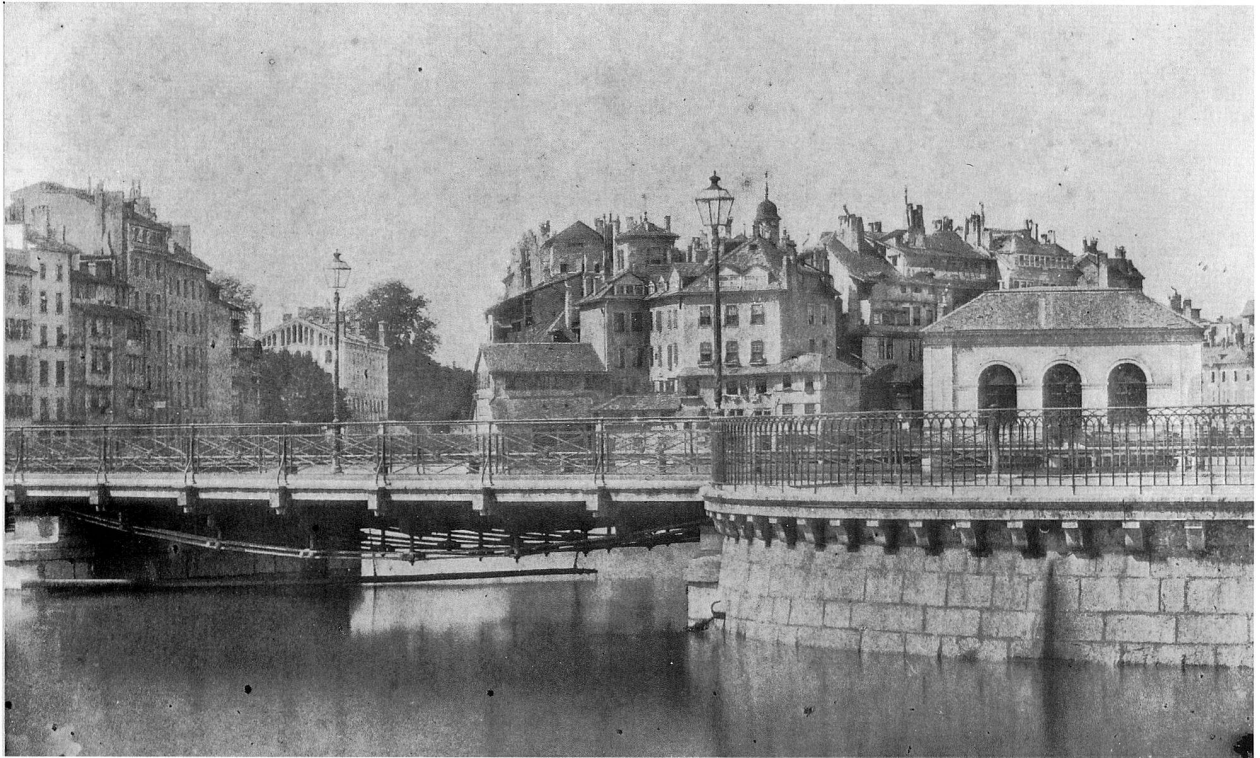


Abb. 42 Ansicht der Place Bel-Air, Quai de la Poste und Halles de l'Île von Genf. Salzpapier-Abzug nach Kalotypie. Photograph Auguste Garcin. Genf. 1853. 29,8 x 42 cm.

SLM erwarb nach und nach 137 Stücke, die restlichen befinden sich heute verstreut in zahlreichen Museen in ganz Europa, vereinzelt auch in Privatsammlungen. Der Münzschatz, ein Schlüsselfund für die Geldgeschichte des 12. Jahrhunderts im nordostschweizerischen Raum, wird zur Zeit im Rahmen eines Nationalfondsprojektes vom ehemaligen Konservator des Münzkabinetts, Prof. Dr. H.-U. Geiger, aufgearbeitet.

Erfreulich war der Kauf des zweiten Teils einer Sammlung ausländischer Münzen, die in der Schweiz zwischen 1865 und 1914 als offizielle Zahlungsmittel anerkannt waren. 1865 schlossen Frankreich, Belgien, Italien und die Schweiz – später kam noch Griechenland dazu – einen Münzvertrag und bildeten damit die sog. Lateinische Münzunion. Deren Mitglieder verpflichteten sich, nach gleichem Münzfuss zu prägen und die Münzen der anderen Mitgliedstaaten als Zahlungsmittel anzuerkennen. Geprägt wurden Silber- und Goldmünzen. 1991 erwarb das Museum eine Sammlung der entsprechenden Silbermünzen. In diesem Jahr konnte die Sammlung mit den entsprechenden Goldstücken erweitert werden. Damit ist der Münzumsatz in der Schweiz von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg gut dokumentiert.

Zu erwähnen bleibt der Kauf einer prächtigen Renaissance-medaille zur Erinnerung an den Sieg des französi-

schen Königs Franz I. über die Schweizer in der Schlacht bei Marignano im Jahr 1515 (Abb. 29/30 und Umschlag). Die Vorderseite zeigt Franz I. im federgeschmückten Barett. Die Umschrift lautet F. I. REX FRANCO . PRI. DOM . HELVETIOR (Franz I., König der Franzosen, erster Bezwingen der Schweizer). Der französische König lässt sich nach Art der römischen Herrscher als Sieger über die Schweizer feiern. Auf der Rückseite ist ein Salamander auf einem Stein zu sehen, dazu der Spruch NVTRISCO . EXTINGVO. Der Salamander symbolisiert die Unbezwingbarkeit des siegreichen Franzosen. Die Medaille ist ein früher Bronzeguss von feinsten Arbeit und vermutlich das Werk eines aus der mantovianischen Schule stammenden Künstlers aus der Zeit kurz nach 1515.

Musikinstrumente

1995 konnte gleich ein ganzes Streichquartett erworben werden: Eine Violine, datiert 1955, eine Viola, datiert 1947, und ein Violoncello um 1960 stammen aus der Werkstatt des 1907 in San Remo geborenen Zürchers Walther Leonhard Laubi, der viele seiner Instrumente «Leonardo Foglia San Remo 1907» signierte und damit einige Verwirrung stiftete. Dazu gesellt sich ein 3/4-Kontrabass, datiert 1901, aus der Werkstätte des zu seiner

Zeit bekannten Berner Geigenbauers Gustav Lütschg (1870–1947).

Eine dem Museum ebenfalls zugekommene lautenförmige Drehleier mit 2 Melodie-, 2 Bordun-, 2 Schnarr- und 4 Resonanzsaiten trägt die Signatur «AU PAYS DE NEUCHÂTEL W. & A. JACOT AN 1960».

Die Sammlung der Blasinstrumente wurde im Berichtsjahr durch ein 1919 datiertes B-Tenorhorn mit dem Stempel «HUG & Co. Zürich» und ein 2 1/2-windiges unsigniertes Signalhorn in Es ergänzt.

Photographie

Der Grundstock der Photosammlung Herzog ist breit angelegt; mit den Neuerwerbungen konnten gewisse Teile vervollständigt und Aspekte aus anderen Blickwinkeln beleuchtet werden.

Es gibt zwei Sammlungsschwerpunkte. Neben dem Bereich Schweizer Photogeschichte, der mit dem Erwerb von Photographien zweier wichtiger Vertreter aus der frühen Zeit, Carl Durheim und August Garcin (Abb. 42), Zuwachs erhielt, sind vor allem die Entwicklungen in der Schweiz in den letzten 150 Jahren von Interesse. Familiennachlässe gewähren dazu interessante Einblicke, etwa in das Leben einer Industriellenfamilie oder in Künstlerkreise. Erwähnenswert ist der Nachlass der um die Jahrhundertwende bekannten Sängerin Emilie Welti-Herzog (1859–1923).

Quellenwert haben auch Photos, die die Industrie für eigene Zwecke herstellen liess, wie die Photos von der Druckerei Zollikofer oder der Firma Sulzer.

Bestände von durchschnittlichen Photographen haben ihren Platz, weil sie Lokalitäten und Lebensumstände einer gewissen Zeitepoche dokumentieren können. Aus ähnlichem Grund sind auch Photoamateure und Familienalben wichtig, denn ihre Bilder liefern neben dem im Bild Sichtbaren interessante Informationen über gesellschaftliche Werte. In diesem Zusammenhang ist der Ankauf des sich über drei Generationen erstreckenden Nachlasses einer Photoamateurfamilie zu sehen.

Aus einem anderen Grund sind die uns zugegangenen über 1'000 Nummern der «Zürcher Illustrierte» und «Schweizer Illustrierte» aus den Zwanziger und Dreissiger Jahren für die Photogeschichte eine wichtige Quelle. Sie zeigen den Wandel der Beziehung vom publizierten Wort und Bild. Diese Zeit ist für die Photographiegeschichte eine wichtige Epoche, da damals der noch heute übliche Photojournalismus aufkam und sich eine neue Art des Sehens beziehungsweise Photographierens entwickelte.

Am 14. Dezember 1995 traf eine zweite Lieferung der Photosammlung Herzog ein (vor allem Glasnegative und

grosse gerahmte Bilder). Der Rest folgt, sobald das archivgerechte Verpackungsmaterial vorhanden ist.

Schmuck

Bereits sehr umfangreich ist die Sammlung an Delis im Schweizerischen Landesmuseum. Dieses für das Freiamt sowie die Kantone Luzern, Zug und Solothurn charakteristische Trachtenschmuckstück wurde an einem schwarzen Samtband auf Brusthöhe um den Hals getragen. Festzuhalten ist, dass es zwischen den einzelnen Kantonen formale Unterschiede gibt. Unser Exemplar lässt sich dank der Ortsmarke als Luzerner Stück identifizieren. Auf den beiden Hinterglasbildchen kommen die Heiligen Katharina und Aloysius zur Darstellung. Als Meister zeichnete Georg Joseph Irene Staffelbach, geb. 1779. Im Gegensatz zu diesem um 1830 entstandenen Exemplar, das in vergoldetem Messing gearbeitet wurde, konnten wir noch ein einfacheres Deli von Johann Martin Frei (Olten, 1788–1854) erwerben. Auf der einen Seite kommt bei diesem in Silber gehaltenen Deli das Agnus Dei zur Darstellung. Dieses Motiv soll auf den Delis besonders häufig vorgekommen sein, weshalb



Abb. 43 *Fingerring mit Wilhelm Tells Apfelschuss. Eisen, gegossen, graviert. Wohl Deutschland. Um 1810. Ø 1,9 cm.*

nicht selten die Vermutung geäussert wird, dass sich der Begriff «Deli» ethymologisch von «Agnus Dei» herleiten lässt.

Zur Unterscheidung der verschiedenen Trachten spielen die Kopfbedeckungen sowie der Haarschmuck eine ganz wichtige Rolle. Das Museum konnte nun den Haarschmuck einer Tessinerin erwerben, bestehend aus insgesamt 42 Silberpfeilen und wohl in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden.

Der Zeit des Klassizismus eigen war in der Schmuckproduktion die Verwendung von Eisen. Dieser Eisenschmuck, auch «fer de Berlin» genannt, wurde entweder

aus flüssigem Eisen gegossen, oder es wurden dünne Eisenstäbe zu Draht gezogen und dann in die gewünschte Form gebogen oder geflochten. Unser Fingerring aus Eisenguss zeigt auf der Zierplatte eine Darstellung des Apfelschusses des Wilhelm Tell (Abb. 43). Das um 1810 entstandene Schmuckstück wurde wohl in Deutschland hergestellt.

Der Luzerner Arnold Stockmann (1882–1963), der sich als Goldschmied mit sakralen Gefäßen einen Namen gemacht hatte, stellte auch immer wieder Schmuckstücke her. Das Museum hat nun zwei Anhänger erworben, die aussagekräftige Exemplare eines bestimmten Zeitstiles sind.

Spielzeug

Eine kleine Puppe mit ihrem charakteristischen Köpfchen aus Biskuit-Porzellan und dem Körper aus Papiermaché stellt ein Zeugnis der Puppenindustrie um 1900 dar. Besonders reizvoll ist der Umstand, dass die Puppe einen Überseekoffer besitzt, der mit Kleidchen, Unterwäsche und Accessoires wie Hüten und Schuhen gefüllt ist. Wie häufig bei solchen Puppen mit Garderobe finden sich auch selbstgestrickte Teile, oft von den Müttern, oft von den Mädchen, den Puppen-Besitzerinnen, selbst hergestellt. Ein Holzpferdchen auf Rädern fand ebenfalls den Weg ins Museum (Abb. 44). Am in Weiss, Rot und Schwarz bemalten Pferdchen ist die Zeit nicht spurlos vorbeigegangen. Hundertfach bestiegen, ist die Farbe an vielen Stellen abgesplittert. Das kunstvoll bemalte Pferdchen war von keinem geringeren als Gustav Gull, dem Erbauer des Schweizerischen Landesmuseums, für eine Enkelin kreiert worden. Die Firma

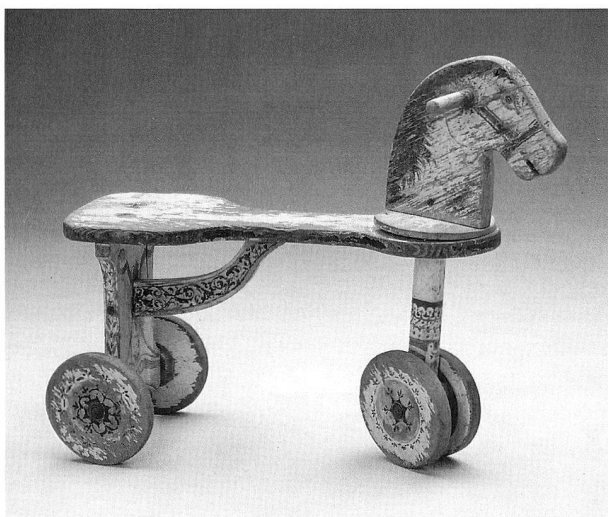


Abb. 44 Pferdchen mit Rädern. Holz, bemalt. Gustav Gull. Um 1933. 51,5 x 65,5 x 19 cm.



Abb. 45 Herrenkostüme. Aus Schloss Amsoldingen. Um 1790–1810. Verschiedene Masse.

Schuco in Nürnberg ist unter anderem bekannt für ihre Produktion von Blechautos. Der Konstrukteur Heinrich Müller hatte 1912 zusammen mit dem Kaufmann Heinrich Schreyer die Schuco-Werke (Schuco: Abkürzung von Schreyer & Co.) gegründet. Mit dem mechanischen Spielzeug sollte nach Meinung Müllers der Jugend geholfen werden, sich in das immer technischer werdende Leben einzufinden. Wir gelangten nun in den Besitz von vier Autos der Firma Schuco, wobei eines das sogenannte Garagenauto ist: Das rote Blechauto mit Aufzug – entstanden vor 1945 – kann dank einem Mechanismus, der dem Auto einen Stoss versetzt und die Garagentüre öffnet, aus der gelben Garage befördert werden.

Textilien

Accessoires aus dem Kinderleben werden von vielen Familien aufbewahrt. So finden sich in etlichen Haushalten noch Kinderschuhe – vorzugsweise die allerersten Finkchen oder die Schühlein, mit denen das Kind die ersten Schritte gemacht hat – als Reminiszenzen an eine vergangene Zeit. Ähnlich verhält es sich mit den Taufhäubchen. Das Museum gelangte jetzt in den Besitz des Taufhäubchens von Landvogt Salomon Landolt,

geboren am 10. Dezember 1741. Eine reiche Seidenstickerei, eine sog. Seidenmalerei, schmückt das sehr kleine Häubchen. Es ist für uns äusserst wichtig, solche Gegenstände von historisch bedeutsamen Personen aufbewahren zu dürfen. Das Landesmuseum verfügt über eine äusserst reiche Sammlung an Kinderhäubchen.

Nur noch selten gelangen Herrenkostüme des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in die Bestände des Schweizerischen Landesmuseums. Dieses Jahr nun erhielten wir aber auf einen Schlag drei davon (Abb. 45). Wie meistens bei solchen Geschenken zeichnete sich die Donatorin durch sehr viel Bescheidenheit aus, fragte telefonisch an, ob die sich in ihrem Besitz befindlichen Kostüme wohl eventuell für die Sammlungen des Landesmuseums in Frage kämen. So geschehen, wurden wir eines Nachmittags mit einem hervorragenden, aus Schloss Amsoldingen BE stammenden Bestand an Herrenkostümen konfrontiert. Was sofort auffiel, war die Frische der Farben, der gute Erhaltungszustand der Kostüme überhaupt. Es darf wohl angenommen werden, dass sie von der Entstehungszeit bis heute im Schloss verblieben sind. Justaucorps, Weste und Culotte bildeten im 18. Jahrhundert die festen Bestandteile der männlichen Bekleidung. Die drei Teile konnten in den gleichen Farben gehalten



Abb. 46 Muff mit dazugehöriger Schachtel. Flamingofedern. Wohl Frankreich. 1800–1825. 21 cm. Ø 18 cm.



Abb. 47 *Margérite*. Mädchenkostüm zum Zürcher Sechseläuten. 1935. Höhe 81 cm.

sein oder aber farblich und manchmal auch in den Materialien variieren. Unsere Exemplare fallen durch die schmale Form des Justaucorps auf, die den Träger zu einer steifen Haltung zwangen. Wir haben hier Kostüme einer Endzeit vor uns, kurz bevor sich die langen Hosen und die Frackformen durchzusetzen begannen.

Der Stoffdruck spielte in der Schweiz eine ganz wichtige Rolle. Grosser Beliebtheit erfreuten sich die sogenannten Indienne-Drucke, die in der französischen Schweiz hergestellt wurden. Zumeist beleben ein- bis vielfarbige Blumendekors die Oberfläche. Erhalten haben wir in diesem Berichtsjahr ein zweiteiliges Kleid mit rotem Dekor, eine vielfarbig bedruckte Schürze sowie ein braunes, in Reservedruck gehaltenes Jäckchen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Es ist heute leider nicht mehr auszumachen, in welchem Kanton die Stoffe hergestellt worden sind.

Um ein ganz besonderes Exemplar handelt es sich bei einem Muff aus Flamingofedern mit Originalschachtel aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts (Abb. 46). Überraschend ausgezeichnet ist der Erhaltungszustand des äusserst fragilen Objektes. Dieser lässt darauf schliessen, dass der Muff wohl kaum in Gebrauch war. Muffe aus Federn treffen wir im 19. Jahrhundert immer wieder

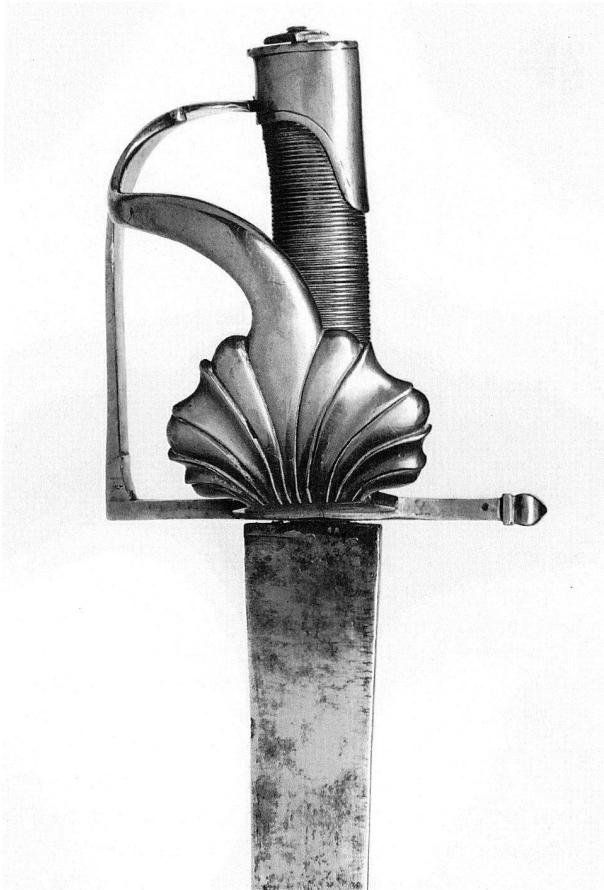


Abb. 48 Säbel. Baselstab auf Klinge. Basel. Infanterie. Ordonnanz 1800. Ausschnitt.

an. Die häufigsten Modelle bestehen aus gefärbten Hühnerfedern. Die Schachtel ist mit den Initialen «R.V.M.» bezeichnet. Der Muff befand sich ursprünglich im Besitz eines Mitgliedes des Zürcher Zweiges der von Muralt.

Ein Seidenstofffragment erster Güte konnten wir im Berichtsjahr käuflich erwerben. 1855 an der Weltausstellung in Paris mit der Goldmedaille ausgezeichnet, war es von François Croco in Lyon hergestellt worden. Es widmet sich der Verehrung von Napoleon I. Von Interesse für unsere Sammlung ist das Objekt nicht nur wegen seiner hervorragenden Qualität, sondern auch durch den Umstand, dass es aus der Villa de Prangins stammt, wie ein Paprietikett auf der Rückseite des Rahmens belegt.

Julie Heierli, grossartige Schweizer Trachtenforscherin und Verfasserin des Standardwerkes «Die Volkstrachten der Schweiz», war auch privat eine Trägerin von Trachten. So errang sie mit einer Tracht aus dem Kanton Appenzell Innerrhoden anlässlich des Eidgenössischen

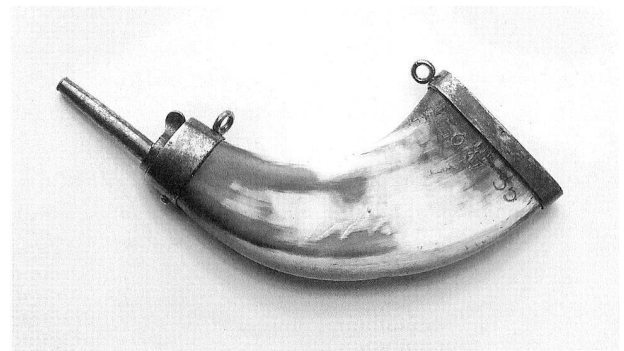


Abb. 49 Pulverhorn. Kuhhorn, gepresst, mit Eisengarnitur. Scharfschützen Kanton Glarus. Um 1830. Länge 31,5 cm.

Trachtenfestes im Jahre 1896 einen Preis. Es ist für unsere Sammlung von grossem Wert, Trachten zu besitzen, die absolut vollständig sind und deren Träger bzw. Trägerin uns bekannt ist.

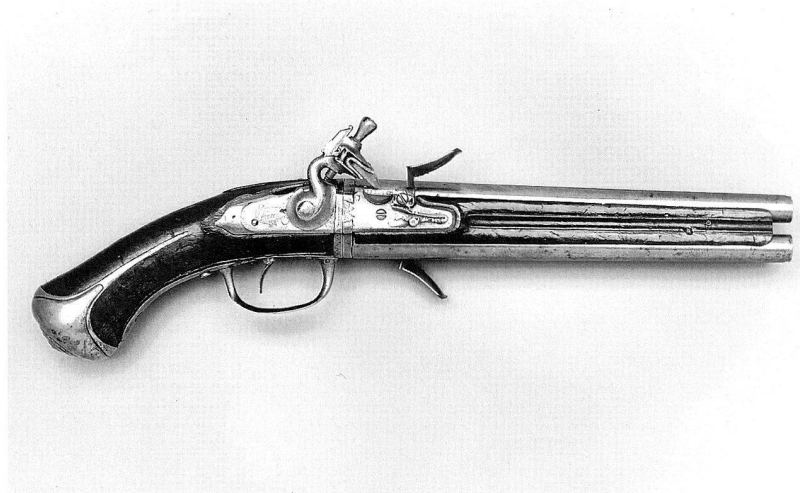


Abb. 50 Wenderpistole. Eisen, geschmiedet. David Perrenoud. Kt. Neuenburg. Um 1700. Länge 42 cm.



Abb. 51 Uniform eines Kadetten. Vevey. Um 1900.

Zwei ausserordentlich hübsche Sechseläuten-Kinderkostüme aus den 1930er Jahren fanden den Weg ins Museum, und zwar eine «Karotte» und eine «Margerite» (Abb. 47). Bei deren Anblick kommen uns die Kinderbücher von Kreidolf in den Sinn. Und den Abschluss soll hier nun ein Skianzug bilden, getragen in der ersten Hälfte der 1930er Jahre. Die Trägerin verbrachte ihre Sportferien unter anderem in Klosters. Der in dunkelbraunem Wollstoff gearbeitete Anzug, bestehend aus Jacke und einer sog. Kristianiahose, dokumentiert eine Zeit, in der die sportliche Betätigung noch keine Selbstverständlichkeit war.

Waffen und Militaria

Die Waffensammlung konnte vor allem in den Bereichen der militärischen Blankwaffen und der Feuerwaffen aus lokaler Produktion um einige attraktive und zum Teil rare Stücke bereichert werden. Der seltene Typ eines Säbels der Basler Infanterie, Ordonnanz 1800 (Abb. 48), sowie zwei geschenkweise eingegangene Berner Griffwaffen, ein Infanteriesäbel der Ordonnanz 1770 und ein Offiziersdegen mit Bärenkopfknauf, um 1835, ergänzen die Sammlung kantonaler Militärwaffen ebenso wie ein

Pulverhorn und eine Pulverflasche, die um 1830, bzw. 1840 zur ordonnanzmässigen Ausrüstung von Glarner Scharfschützen gehörten (Abb. 49). An Produkten Schweizerischer Büchsenmacher, die bisher im Landesmuseum nicht vertreten waren, sind unter anderem zu nennen: Eine doppelläufige Steinschloss-Wendepistole des Neuenburgers David Perrenoud, um 1700 (Abb. 50), zwei Jagdgewehre mit Steinschloss aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, das eine von Balthasar Rudolf Forrer in Bern, das andere von Antoine Favrod in Châteaud'Oex gefertigt, sowie zwei Perkussionswaffen von Büchsenmachern aus dem zürcherischen Küsnacht, ein transformiertes Jagdgewehr von Martin Uster, um 1790, und eine Offizierspistole von H. Bindschädler, um 1830/40. Waffen des wenig bekannten Berner Büchsenmachers Meierhöfer sind äusserst selten; ein neuerworbenes doppelläufiges Perkussionsgewehr aus dessen Werkstatt gesellt sich nun zu einem vor mehreren Jahren gekauften Steinschloss-Pistolenpaar dieses Meisters. Das 20. Jahrhundert ist mit einer kleinkalibrigen Hinterlader-Matchpistole aus der Solothurner Büchsenmacherei Jakob Häuptli vertreten, einer typischen Schützenwaffe, deren Bedeutung vor allem darin liegt, dass es sich um die persönliche Waffe des erfolgreichsten Schweizer Matchschützen der Zwischenkriegszeit und mehrfachen Weltmeisters Willy Schnyder aus Balsthal handelt.

In der Uniformensammlung war bis jetzt der Bereich des Kadettenwesens fast gar nicht dokumentiert. Im Berichtsjahr konnte nun ein ganzes Lot von Uniformteilen und Ausrüstungsstücken aus Kadettenkorps der



Abb. 52 Fahne. Seidendamast. Holzarbeiterverband Schweiz. Kurer & Co. Wil SG. 1949. 129 x 134 cm.

deutschen und der welschen Schweiz erworben werden, darunter die vollständige Uniform eines Kadetten aus Vevey, um 1900 (Abb. 51). Als ausserordentliche Rarität hat eine in die Zeit um 1800 zu datierende Offiziershose aus naturfarbenem Sämischleder zu gelten, umso mehr als sie ausgezeichnet erhalten ist. Ein Zeittafelhut mit grün-rot-gelber Kokarde ergänzt die Objektgruppe von Gegenständen aus der Helvetik, 1799–1803. Aus dem Zürcher Zeughaus wurde ein grösserer Posten von neueren ausgemusterten Mannschaftsuniformen übernom-



Abb. 53 Sechs an Oberst David Zimmerli (1792–1875) verliehene französische Orden. 1814–1825.

men. Ebenfalls Aufnahme in unserer Sammlung fanden mehrere Uniform- und Ausrüstungsteile ziviler Berufsgruppen wie Polizei, Feuerwehr und Zoll. Beim letztgenannten Fall handelt es sich oft auch um Gegenstände und Geräte, die von den Zoll- und Grenzorganen nicht mehr benützt werden und uns von der Zollverwaltung zur Ergänzung des in die Sammlungen des Landesmuseums integrierten Objektbestandes des Zollmuseums übergeben werden; im Berichtsjahr waren das ein Brennstempel zur Markierung von Vieh, eine Analyselampe zur Kontrolle von Personenausweisen und ein Nachsichtgerät. Orden und Verdienstauszeichnungen gelangen selten ins Landesmuseum, da sie in der Schweiz nicht getragen werden; besonders wertvoll ist daher das Ensemble von sechs Orden, die dem aargauischen Obersten David Zimmerli (1792–1875) von Aarau und Brittnau für seine Leistungen in französischen Diensten (u. a. machte er den ganzen Russlandfeldzug Napoleons mit) verliehen wurden (Abb. 53). Die Orden sind auch sichtbar auf dem in Öl gemalten Porträt Zimmerlis (Abb. 54), das gleichzeitig ebenfalls als Geschenk ans Museum kam. Zusammen mit diesem Nachlass sind uns auch Dokumente von grossem historischem Wert als Geschenk überlassen worden.

Die Neueingänge der Fahzensammlung lassen sich in zwei Schwerpunkte zusammenfassen: Einerseits fanden



Abb. 54 Bildnis des David Zimmerli (1792–1875). Öl auf Leinwand. David Sulzer. Winterthur. 1838. 69,5 x 57 cm.

gegen 20 Fahnen von in den vergangenen Jahren aufgehobenen Füsilierbataillonen den Weg aus dem Zürcher Zeughaus ins Landesmuseum, wo sie verwahrt und auf Wunsch der ehemaligen Truppenangehörigen zu deren Versammlungen herausgegeben werden, andererseits konnte eine Anzahl von rund zehn Gewerkschaftsfahnen aus dem Ende des letzten und der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts entgegengenommen werden, die auf eindrückliche Weise etwas von der Kultur und dem Selbstverständnis von Berufsverbänden und -vereinen vergegenwärtigen (Abb. 52).

Verzeichnis der Donatoren

- AWI Aussenwerbung Intensiv, Klett & Co,
Zürich
- Borel + Barbey, Genf
- Association des Amis du Château de Prangins,
Prangins
- Bürgerliche Zentralverwaltung, Bern
- Dr. Carlo Fleischmann-Stiftung, Zürich
- Erziehungsdepartement des Kantons Aargau,
Aarau
- Gesellschaft für das Musikautomaten Museum,
Seewen
- Gesellschaft für das Schweizerische
Landesmuseum, Zürich
- Gesellschaft zum Distelzwang, Bern
- Gewerkschaft Bau und Industrie, Sektion
Zürich, Zürich
- Holderbank Management, Holderbank
- Kantonales Zeughaus, Zürich
- Kantonsarchäologie Zug, Zug
- Kantonsmuseum Baselland, Liestal
- Kaufmännischer Verein "Kaufleute", Zürich
- Kunsthau, Zürich
- Männerchor Frohsinn, Windisch
- Möbel Pfister, Suhre
- Nordostschweizerische
Kraftwerke AG, Baden
- Oberzollidirektion, Bern
- Schweizerische Rentenanstalt, Zürich
- Schweizerische Bankgesellschaft,
Jubiläumsstiftung, Zürich
- VI^e Arrondissement des douanes, Genève
- Winterthur Versicherungen, Regionaldirektion,
Aarau
- Zentralposten der Grenzwahe, Rafz
- Frau M.-L. Baur-Bühler, Rüslikon
- Frau S. Bickel, Langnau am Albis
- Herr R. Bieri, Zürich
- Frau A. Binder, Zürich
- Herr M. Birchmeier, Zürich
- Herr R. Bolle, Frankreich
- Frau R. Brunner, Zürich
- Frau V. Büchi, Seuzach
- Herr W. Büchi, Rorschach
- Frau C. Burkhart, Turgi
- Herr J. Burlet, Zürich
- Madame M. Cuennet, Avully
- Frau T. Dedial, Stäfa
- Herr und Frau W. Dubno, Flaach
- Frau A. Dutoit, Zürich
- Herr und Frau W. und S. Etter-Schnyder,
Düdingen
- Herr A. Falconnier, Nyon *Legat*
- Frau B. Frick, Zürich *Legat*
- Frau H. Fritzsche, Zürich
- Frau A. Frualdo-Heiz, Zürich
- Frau S. Fügli, Bern
- Herr Prof. Dr. H.-U. Geiger, Zürich
- Herr W. Gross, Schlieren
- Herr und Frau U. und M. Grossmann-Wydler,
Seuzach
- Frau H. Günthard, Zürich
- Frau Ch. Haldimann-Schmid, Windisch
- Frau B. Hegner, Amsoldingen
- Frau N. Heuss-Gull, Agarone
- Herr F. Heusser, Zürich
- Herr und Frau J. und K. Hiltbrand,
Dübendorf
- Frau B. Hofstetter, Esslingen
- Madame M. Horisberger, Lausanne
- Frau R. Huber, Zürich
- Monsieur C. Huguenin, Lutry
- Frau L. Jenny-Rutishauser, Zürich
- Herr Dr. P. W. Jezler, Wallenwil
- Herr Dr. H. Jungen, Zürich
- Herr R. Kalt-Huber, Zürich
- Herr B. Keller, Zürich
- Herr J. Kläsi, Sirmach
- Frau M. Koller, Kilchberg
- Frau Prof. H. Kuhn-Schnyder, Zürich
- Frau S. Kummer, Zürich
- Herr E. Künzler, Thalwil
- Herr H. Kyburz, Oberentfelden
- Herr R. Leuthold, Zollikerberg
- Frau Dr. B. Littmann, Hinteregg
- Frau D. Locher, Zürich
- Herr Dr. K. Loosli, Zürich
- Frau E. Meier, Regensdorf
- Herr J.A. Meier, Zürich
- Frau E. Mertens, Zürich
- Herr Prof. Dr. O. H. C. Messner, Feldbach
- Herr A. Meylan, Prangins
- Herr J.-D. Mottier, Trélex
- Frau M.-L. von Muralt, Zürich
- Frau B. Müller, Zürich
- Herr F. Müller, Brugg
- Frau M. Nahrath, Küsnacht
- Frau R. Oberholzer, Küsnacht
- Frau N. Perrin, Pfaffhausen
- Herr R. Peter-Kloetzli, Gümliigen
- Herr H. Rochat, Luzern
- Herr A. Rüegg, Bauma
- Madame J. Sauvin, Malleray
- Frau M. Scherz, Zürich
- Herr G. Schmid-Hartmann, Malix
- Frau Dr. J. Schneider, Zürich
- Frau C. Schnyder, Düdingen
- Herr Prof. Dr. R. Schnyder, Zürich
- Frau Dr. R.-C. Schule, Crans-sur Sierre
- Herr H. - G. Schulthess, Horgen
- Herr und Frau Dr. L. und N. Schulthess-
Honegger, Zürich
- Frau U. Schuppli, Zürich
- Herr P. Siegenthaler, Kloten
- Herr R. Spitzbarth, Zürich
- Frau C. Squeder, Küsnacht
- Frau C. Staehelin-Schlienger, Zumikon
- Frau E. Stettler, Luzern
- Herr A. Stöckli, Zug
- Frau H. Streuli, Thalwil
- Herr F. Stüssi, Freiburg
- Frau V. von Stockar, Berg am Irchel
- Frau L. Thelen, Zürich
- Herr H. Weber, Chur
- Herr P. Wegmann, Zürich
- Herr Dr. h.c. H. Weiss-Stauffacher, Seewen
- Frau Dr. M. Wick, Biel
- Herr Dr. J. Wille, Meilen
- Frau I. Wöber, Zürich
- Frau H. Wüest, Zürich
- Frau C. Zigerli, Bern
- Herr und Frau M. und E. Zimmerli, Zumikon

Verzeichnis der wichtigsten Erwerbungen und Geschenke

Die nachfolgende Liste der Erwerbungen ist aus Platzgründen unvollständig und gibt lediglich einen Querschnitt durch die Neueingänge des Berichtsjahres.

Abkürzungen:

G Geschenk

L Legat

Automaten

Fachbuch. Utriusque cosmi maioris et minoris. Von Robert Fludd. 2 Bde. Oppenheim/de Bry. 1617/1621. 20x30 cm.

LM 74652

Fachbuch. Musurgia universalis. Von Athanasius Kircher. 2 Bde. Corbellotti/Grignani. Rom. 1650. 23x34 cm.

LM 74653

Pendule mit Glockenspiel. Singvogel, Stunden- und Halbstundenschlag. Pierre Jaquet-Droz. La Chaux-de-Fonds. Um 1760. Höhe 160 cm.

LM 74657 (Abb. 9)

Taschenuhr mit Musikwerk und erotischem Figurenautomat. Gold. Emailmalerei. Henry Capt-Piguet. Genf. Um 1810. Ø 5,8 cm.

LM 74729

Anhängenuhr mit Spielwerk. Gold. In Wappenform mit Emailbildern und Perlen; Automat: Lyra-Spielerin bewegt Arm. Piguet & Capt zugeschrieben. Wohl Genf. Um 1815. 4,04 x 3,77 x 1,23 cm.

LM 74730

Tabatière-Spieldose. Gold. Goldene Tabatière mit Vogelautomat. Genf. Um 1790. 2,3 x 4,7 x 9,3 cm.

LM 74946

Vogelstimmendose. Emailmalerei auf Gold. Deckel links für Singvogel, rechts Pillendose; Fassungen mit Perlen bestückt. Rochat Frères zugeschrieben. Genf. Um 1815. 8,4 x 4,7 x 1,9 cm.

LM 74731

Plattenspieldose. Schrankmodell einer Plattenspieldose. Harmonia Spieldosen. L'Auberson. Um 1890. 87 x 65 x 36 cm.

LM 74947

Spieldose. Typ «Mandoline Basse Piccolo» mit 4 Melodien. Edouard Jaccard. Ste-Croix. Um 1890. 23 x 77 x 40 cm.

LM 74503

Bahnhofsautomat. Sublime Harmonie Spieldose mit 6 Melodien. Lebendes Bild im Hintergrund, drei Puppen im Vordergrund. Chinoiseriesmotive. Henri Vidoudez. Ste-Croix. 1895. 68 x 55 x 41 cm.

G: Gesellschaft für das Musikautomaten Museum Seewen.

LM 75138

Druckgraphik

Holzschnitte auf Papier. «Fischbuch...». Band IV der Historia animalium des Conrad Gessner. Erstausgabe, gedruckt bei Christoph Froschauer d. Ä. Zürich. 1563. 24 x 37 cm.

LM 74496 (Abb. 10)

Radierung auf Vergé, aquelliert. Topographische Ansichten von Zürich. Johann Rudolf Holzhalb. Zürich. 1778. 60 x 75 cm.

LM 74747. 1-4

Lithographie auf Velin. Auf einem von zwei Löwen gezogenen Wagen stehen die Freiheit und die Weisheit. Kocher (unidentifiziert). Genf. Um 1832. 38,2 x 51 cm.

LM 74888

Lithographie auf Vergé, koloriert. Bildband: «BILDER / Zum / Anschauungsunterricht / für die Jugend / Bestehend in Vaterländ: Gegenständen / nach der Natur und den besten Originalen...» J. F. Schreiber. Esslingen am Neckar. 1835. 20,8 x 31,2 cm.

G: J. und K. Hildebrand.

LM 74879

Aquatinta auf Velin, koloriert. Paradeplatt in Zürich mit kantonalem Militär. Johann Conrad Werdmüller. Zürich. Um 1845. 23,8 x 34,3 cm.

LM 74757

Kupferstich auf Velin, Buchdruck. Kollektion der Dufourkarten: KARTE DER SCHWEIZ, insgesamt 25 Blätter. Verleger H. Müllhaupt & Sohn. Genf. Nach 1870. 63 x 44 cm. L: A. Falconnier.

LM 74887

Farblithographie auf Velin. Plakat anlässlich der Eröffnung des Schweiz. Landesmuseums 1898. Druck Hofer & Cie. Zürich. 25.6.1898. 130 x 70 cm.

LM 74751

Farblithographie auf Velin. Plakat für Flugmeeting in Planey (NE) vom 9./10. Juli 1911. C. Wasem. 1911. 100 x 67 cm.

LM 74905

Farblithographie auf Velin. «Défilé devant le Palais fédéral». Burkhard Mangold. Zürich. 1914.

61 x 84 cm.

LM 74954

Edelmetall

9 Servierplatten und -teller. Silber, geschmiedet. Fassionierte Form. Goldschmied François Barbier (Barbin). Marke Genf. 1774/1776.

Verschiedene Masse.

LM 74845

Teekanne. Silber, geschmiedet, graviert. Oval-zylindrischer Gefässkörper mit flachem Deckel. Goldschmied Jean-Luc Zorn. Marke Lausanne. Um 1800. Höhe 12,5 cm.

LM 74711

Zuckerdose. Silber, geschmiedet, punziert. Deckelgefäss in Urnenform mit zwei seitlichen Griffen. Goldschmiede Locher & Chapuis. Marke Zürich. Um 1799. Höhe 17,2 cm.

LM 74624

Sammlung von Löffeln und Gabeln, vornehmlich des 19. Jahrhunderts, aus der Schweiz.

LM 74511–608

Teekanne. Silber, aufgezogen, gegossen. Ovaler Korpus, hippokampenförmiger Deckelknopf, Ausguss mit Widderkopf am Ansatz. Atelier Rehfuß. Marke Bern. Um 1815.

Höhe 15,8 cm.

LM 74709

2 Kerzenleuchter. Silber, geschmiedet, geprägt. Einflammig im Empirestil, sechsseitig auf kleinen Klauenfüssen. Goldschmied Friedrich Kindt. Marke Zürich. Um 1810–1820.

Höhe 24,8 cm.

LM 74871

Teedose. Silber, abgewickelt, gegossen. Rund, Fuss abgestuft, zylindrischer Korpus, flacher Steckdeckel mit Knopf. Atelier Rehfuß. Bern. Um 1820. Höhe 9,8 cm. Ø 8 cm.

LM 74626

Zuckerdose. Glas, geschliffen. Geschliffener Glaskörper mit Silberdeckel, bekrönt von sitzendem Hund. Atelier Rehfuß zugeschrieben. Wohl Bern. 1820/1830.

Höhe 12,5 cm.

LM 74627

Tafelaufsatz. Kredenz Silber, gegossen, geprägt. Ehrenpokal für Heinrich Peter Rieter, Winterthur, anlässlich der Weltausstellung in Wien. Goldschmied unbekannt. Herstellungs-ort unbekannt. 1873. Höhe 47 cm. G: Dr. Carlo Fleischmann-Stiftung

LM 75306 (Abb. 11)

Deckelpokal. Silber, geschmiedet, gegossen. Buckelpokal auf drei Granatapfelfüssen, mit Widmung. Atelier Ulrich II. Sauter. Marke Basel. 1918. Höhe 22 cm.

LM 74838

Zuckerschale. Silber, aufgezogen, getrieben. Runde, gerippte Fächerschale mit gewelltem, konkav eingezogenem Rand. Goldschmied Ernest Röthlisberger. Neuenburg. Um 1920–1930.

Höhe 5,3 cm.

LM 74614

Messkelch mit Patene. Kelch Silber, aufgezogen, vergoldet. Zusammenlegbar und in Aluminiumdose verpackt. Atelier Arnold Stockmann. Marke Luzern. Um 1930/1932. LM 74621 (Abb. 12)

Messkelch. Silber, aufgezogen, gehämmert. Rohling mit in Fuss integrierter Knopf. Atelier Arnold Stockmann. Luzern. Um 1940/1950. Höhe 19,8 cm.

LM 74619

Messkelch. Silber, aufgezogen, gehämmert. Rohling mit integrierter Knopf. Atelier Arnold Stockmann. Luzern. 1940/1950. Höhe 17,9 cm.

LM 74620

Messkelch. Silber, geschmiedet, teilvergoldet. Aussenseite in Chromstahl. Atelier Meinrad Burch-Korrodi. Marke Zürich. Um 1960/1965. Höhe 13,4 cm.

LM 74839

Fahnen

Flagge. Baumwolle, bedruckt.

Informationsstand-Flagge von der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich. Fabrique de drapeaux Ed. Wiltekopf. Lausanne. 1939.

120 x 118 cm.

G: Kantonsarchäologie Zug.

LM 74658

Fahne. Seidenstickerei auf Seide. Männerchor Frohsinn, Windisch. In der Mitte auf Seerosen weisser Schwan, Lyra und Notenblatt.

1889/1911. 127 x 123 cm.

G: Ch. Haldimann-Schmid.

LM 74691

Fahne. Seidenstickerei auf Seidentaft. Parquetleger-Fachverein. Bestehend aus zwei Fahnenblättern mit weissen Seidenfransen. 1895.

124 x 119 cm.

G: Gewerkschaft Bau und Industrie Zürich.

LM 74801

Fahne. Seidentaft, bestickt. Holzarbeiterverein. Orangerot mit schwarzen Fransen, bestehend aus zwei Fahnenblättern. Um 1900.

128 x 133 cm.

G: Gewerkschaft Bau und Industrie Zürich.

LM 74803

Fahne. Seidentaft, bestickt. Malerverband Zürich. In Jugendstildekor die Inschrift «Arbeit * Organisation *». 1908. 150 x 157 cm.

G: Gewerkschaft Bau und Industrie Zürich.

LM 74704

Standarte. Seide, bestickt. Schützengesellschaft Zürich. Auf blauem Grund der applizierte Oberkörper und Kopf des Hermes. 1921.

63 x 59 cm.

G: Kaufmännischer Verein «Kaufleute» Zürich.

LM 74806

Fahne. Seidendamast. Holzarbeiterverband Schweiz. Auf rotem Grund hineinappliziert weisse Säge, Axt und Winkel. Kurer & Co. Wil SG. 1949. 129 x 134 cm.

G: Gewerkschaft Bau und Industrie Zürich.

LM 74703 (Abb. 52)

Figuren und Holzschnitzereien

Reliquienkasten. Zentrales Wachsmedaillon mit dem Osterlamm und Umschrift. 1775.

38 x 31,5 x 4,4 cm.

G: E. Koller.

LM 74973

Deckelpokal. Ahornholz. Blatt- und Blumenkranz. Kelchförmiger Becher auf massivem Fuss. Brienz BE. 1830.

Höhe 24,5 cm.

LM 75032 (Abb. 16)

Fasnachtsmaske. Tannenholz, geschnitzt. Lachendes Gesicht, dunkelbraun bemalt, mit Warzen und aufgemaltem Schnurrbart. Wohl Luzern. 19. Jh.. 20,5 x 16 x 10 cm.

LM 74977

Fasnachtsmaske. Papiermaché, bemalt. Schmales grinsendes Männergesicht mit rundem Loch zwischen den Zähnen. Kanton Aargau. Um 1830. 21 x 13,5 x 12 cm.

LM 74979

Glas

Becher. Konische Form. Farbloses Glas, gemalt in Emailfarben mit gesponnertem Stiefel und Blumen. Glashütte Flühli. Hergiswil NW. 1760.

6,8 cm. Ø 6,4 cm.

LM 74832

Glasziegel. Erfinder Gustave Falconnier. Belgien. Um 1895/1900.

L: A. Falconnier.

LM 75070–094

Glasmalerei

Schliffscheibe. Allianzwappen für Ludwig Escher (1752–1820) und Susanna Kilchsperger (1758–1843) von Zürich. Anonym. 1795.

30 x 21,5 cm.

LM 74780

Glasgemälde. Wappenscheibe für Caspar Spitzli.

Unter einem reichen Renaissance-Triumphbogen Darstellung der Epiphanie. Wolfgang Bühler. Wil. 1586. 31 x 21,5 cm.

LM 74805

Glasgemälde. Wappenscheibe für Görg Mader mit Darstellung des hl. Georg im Kampf mit dem Drachen. 1628. 30,5 x 21 cm.

LM 74804

Handwerk und Gewerbe

Kornmass. Nussbaumholz. Zylindrisches, jetzt oval verzogenes Holzgefäss; mit senkrechten Eisenbändern. Zürich. 1744.

Höhe 21,5 cm. Ø 41 cm.

G: E. Meier.

LM 74974

Kultivator. Birnbaumholz. Modell; sieben laubblattförmige Pflugscharen, bogenförmig gekrümmt, in zwei Reihen. Luzern. 1850–1900.

79,5 x 21,5 x 23 cm.

LM 75157

Sämaschine. Birnbaumholz. Funktionstüchtiges Modell einer von einem Pferd gezogenen Sämaschine. Luzern. 1850–1900.

41,4 x 32,8 cm. Ø 22 cm.

LM 75158

Schultermesser (Zimmerei). Haselholz. Länglich-dreieckige Eisenklinge mit Schmiedemarke; diente zum Schnitzen. Wohl Malix.

1900–1950.

Länge 53,9 cm.

G: G. Schmid-Hartmann.

LM 74958

Bügeleisen. Chromstahl. Im Innern Flammrohr mit kleinen Austrittsöffnungen für die Gasflamme. Erfinder wohl Fritz Studer.

Le Locle. Um 1910.

20,5 x 7,8 cm.

G: P. Siegenthaler.

LM 74959

Schleifapparat (Schreinerei). Gusseisen.

Übersetzungsgehäuse mit Festschraubenzwinge, Drehkurbel mit Holzgriff. 1925/1950.

21 x 21 x 12,8 cm. Ø 9,5 cm.

G: W. Büchi.

LM 74685

Ablängreisser (Forstwirtschaft). Klinge Stahl.

1925/1950. 67,5 x 12 x 3,4 cm.

G: W. Gross.

LM 74799

Festpublikation. Karton. Fotos aus der Pferdehaarverarbeitung für Polsterzwecke und Bürstenfabrikation. Herausgeber Pferdehaarspinnerei Roth + Co. Wangen an der Aare BE. 1948. 24,4 x 17,5 x 0,7 cm.

G: W. Büchi.

LM 74680

Vorhangquasten. Tapeziererei. Kartonschachtel mit verschiedenen Vorhang-Schleuderquasten und Rosetten. 1950/1975. 5 x 33,5 x 25,7 cm.

G: W. Büchi.

LM 74682

Handzeichnungen

Pinselfeuerung auf Vergé, laviert. Die Schweiz in Ketten, zur Anwerbung betrachtet von diversen Soldherren. Anonym. Schweiz. Um 1580.

30,2 x 20,9 cm.

LM 74759

Federzeichnung auf Vergé, laviert. Entwurf für Glasscheibe. Heilung des Tobias von der Blindheit durch seinen Sohn. Werner Kübler d. J. Schaffhausen. 1605. 25,3 x 18 cm.

LM 74762 (Abb. 13)

Federzeichnung auf Vergé, laviert. Familienwappen Henseler, Basel. Scheibenriss für eine Klosterscheibe mit dem hl. Petrus und der hl. Katharina. Werner Kübler d. J. Schaffhausen. Um 1615. 31,2 x 29,4 cm.

LM 74761

10 Federzeichnungen auf Vergé, laviert. Allegorische Darstellungen der Tugenden wie Hoffnung, Stärke, Glaube. HHA (unbestimmt). Zürich. 17. Jahrhundert. 20 x 32,2 cm.

LM 74760.1–10

Aquarell auf Velin. Porträt des Herrault de Sechelles. Johann Heinrich Lips. Zürich.

Um 1790. 22,3 x 16,5 cm.

LM 74884

Skizze. Konvolut von Skizzen und Druckgraphiken: Topographie, Genre, Trachten, Porträts. Gabriel Lory fils. Bern. 1790/1825.

LM 74765. 1–71

Aquarell auf Velin. Porträt von Melchior Schnell. Marquard Woher. 1798. 20,3 x 16,4 cm.

LM 74749 (Abb. 15)

69 Bleistiftzeichnungen auf Velin, aquarelliert. Vorstudien für die Trachtenwerke. Jakob Suter. Wohl Thun. Um 1800.

LM 74753. 1–69

Aquarell auf Malkarton, gouachiert. Selbstporträt des Malers zusammen mit seiner Frau Dorothea Kramer. Johannes Pfenninger. Zürich. Um 1805. 55 x 40 cm.

L: B. Frick.

LM 74764 (Abb. 14)

Federzeichnung auf Papier, aquarelliert. Bourbakiarmee. Grenzübertritt der französischen Soldaten am 3. Februar 1871 bei Les Verrières. Gustave Roux. Bern. 1871. 20,5 x 15,5 cm.

LM 74907

Gouache/Aquarell auf Velin. «Schweizer Soldat - einst und jetzt». Otto Plattner. Um 1914. 21,2 x 49 cm. LM 74957

Keramik

Ofenkachel. Reliefiertes, in den Farben Weiss, Blau, Gelbbraun, Mangan koloriertes Standeswappen Luzern vor grün glasiertem, geritztem Grund. Luzern. 1629. 19 x 20 x 4 cm. LM 74820

Füllkachel. Weiss grundiert, bemalt mit Wappen Perrot in den Farben Blau und Mangan. Kanton Neuenburg. 1754. 20,3 x 18,3 x 11,8 cm. LM 74817

4 *Teller*. Muffelfarbenmalerei auf Fayence. Bemalt in den Farben Grün, Blau und Braun mit Jagdmotiven. Porzellanmanufaktur Künersberg. Deutschland. Um 1755. Ø 24,3 cm. G: V. von Stockar. LM 74833–836

Figur. Porzellan, bemalt. Geflügelter Putto mit Laterne als Allegorie der Nacht. Manufaktur Wilhelm Caspar Wegely. Berlin. Um 1755. Höhe 9,7 cm. LM 74821

Medaillon. Porzellan, bemalt. Kinder, die vor einer Holzkapelle mit Giebelkreuz Pilgerin und Einsiedler spielen. Wohl Salomon Gessner. Manufaktur Zürich in Kilchberg-Schooren. Um 1765/1770. 4,2 x 3,7 cm. LM 74816 (Abb. 19)

Giessfass. Irdenware, engobiert, glasiert. Kastenform mit seitlichen Wulsthenkeln. Frontseite bemalt mit springendem Hirsch zwischen Gebäuden. Langnau im Emmental BE. 1766. 31,4 x 23 x 14,3 cm. LM 74819

Tabakpfeife. Pfeifenkopf Porzellan, bemalt. Frauenkopf. Manufaktur Zürich in Kilchberg-Schooren. Um 1770. Höhe 4,5 cm. LM 74831

Figur. Porzellan, bemalt. Fischhändlerin. Manufaktur Zürich in Kilchberg-Schooren. Um 1775. Höhe 9,3 cm. G: Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum, Zürich. LM 74827 (Abb. 18)

Figur. Porzellan, bemalt. Spazierende Dame. Manufaktur Zürich in Kilchberg-Schooren. Um 1775. Höhe 15,8 cm. G: Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum, Zürich. LM 74828

Figur. Porzellan, bemalt. Musikant: Jüngling mit Leierkasten. Manufaktur Zürich in Kilchberg-Schooren. Um 1775. Höhe 16 cm. LM 74829

Figur. Porzellan, bemalt. Allegorie der Gelehrsamkeit: sitzende Frauengestalt, den Kopf gestützt auf ihre linke Hand und ein Buch haltend. Johann Valentin Sonnenschein. Manufaktur Zürich in Kilchberg-Schooren. Um 1775/1780. Höhe 13,1 cm. LM 74830

Tafelaufsatz. Biskuitporzellan, bemalt. Sockel und Tafelaufsatz mit drei Jägern. Manufaktur Zürich in Kilchberg-Schooren. Um 1780. Höhe 16,2 cm. LM 74815

Grabplatte. Biskuitporzellan. Nachbildung der Grabplatte vom 1755 von Johann August Nahl geschaffenen Grabmal von Frau Pfarrer Langhans-Wäber in Hindelbank. Porzellanmanufaktur Nyon. Um 1787/1809. 46 x 27 x 8 cm. G: M. Horisberger. LM 75069

Teller. Irdenware, engobiert, bemalt. Ritzzeichnung eines stehenden Löwen mit Bogen und Pfeil, umgeben mit Inschrift. Daniel I Herrmann. Langnau im Emmental BE. 1791. 4 cm. Ø 32 cm. LM 74813

Deckelschüssel. Irdenware, engobiert, glasiert. Form mit abgesetztem Fuss und zwei Muschelgriffen, der Deckel mit Traubenknäuf. Innen Blumendekor und Inschrift: (Theophil Houriet). Daniel I Herrmann. Langnau im Emmental BE. 1793. Höhe 20 cm. LM 74818

Giessfass. Irdenware, engobiert, glasiert. Frontseite als Nische gebildet mit Reliefbild der Muttergottes im Strahlenkranz. Auf dem Deckel Pelikan mit Jungem. Werkstatt Notter. Wohl Boswil. 1815. 33 cm. LM 74814 (Abb. 17)

Figurengruppe. Terracotta, bemalt. Janusköpfiger Wirt, der den Engländer empfängt und den Handwerksburschen abweist. Modell von Anton Sohn. Zizenhausen. Um 1830/1840. 16,3 x 18,3 cm. LM 75028 (Abb. 20)

Figurengruppe. Terracotta, bemalt. Darstellung einer Szene am schweizerischen Zoll. Modell von Anton Sohn. Zizenhausen. Um 1840. 16 x 20,5 cm. LM 75029

Relief-Plastik. Steingut, glasiert, bemalt. Zwei Büsten vor Zitronenhain in mit Zitronen geschmücktem Rahmen. Paul Osswald. Wohl Rom. 1907. 50,5 x 93,7 cm. G: Kunsthaus Zürich. LM 74812

Henkelschale. Fayence, sog. Terre lustrée. Halbkugelform auf Ringfuss mit zwei Trippelmarken. Paul Bonifas. Ferney-Voltaire. 1926. Höhe 14,5 cm. Ø 28,5 cm. LM 75013 (Abb. 21)

Deckeldose. Porzellan, glasiert. Mandarinente mit rückwärts gewandtem, als Deckel dienendem Kopf. Edouard-Marcel Sandoz. Limoges. Um 1920/1925. 12 x 27,5 x 12 cm. LM 75014 (Abb. 22)

Service. Fayence, bemalt. Adolf Schweizer. Steffisburg. Um 1940. G: H. Jungen. LM 75261–283

Service. Irdenware, glasiert. Jakob Stucki. Langnau im Emmental BE. Um 1945–1950. G: H. Jungen. LM 75199–234

Service. Irdenware, glasiert. Hans Burri. Uetendorf. Um 1950. G: H. Jungen. LM 75237–260

Kostüme und Zubehör

Taufhäubchen. Seidenreps. Taufkappchen von Landvogt Salomon Landolt. Blumendekor in Seidenmalerei in Rosa-, Blau- und Grün-Gelb-Schattierungen; dem Rand entlang Klöppelspitze. Um 1741.

G: R. Oberholzer. LM 74999

Herrenweste. Aus Schloss Amsoldingen. Seidencannelé. Ärmelweste mit Kettenstichstickerei; Ranke mit maschenartigem Motiv. 1775–1800. 76,5 cm. G: B. Hegner. LM 74983

Herrenweste. Aus Schloss Amsoldingen. Chenille auf Seidenatlas. Rankenmotive. Langes Modell. Vorderteile leicht geschwungen. Seitlicher Schlitz. 1790–1800. 74 cm. G: B. Hegner. LM 74985

Damenkleid. Baumwolle, bedruckt. Bestehend aus Jupe und Jäckchen; diverse Rankenmotive, zwischen den Ranken Streumotive. Um 1780–1790. 105 cm. G: E. Mertens. LM 74987

Damenschürze. Baumwolle, bedruckt, sog. Indienne. Regelmässig verteiltes Streifenmotiv, dazwischen teils Girlandenmotiv. 1790–1800. 104 cm. G: E. Mertens. LM 74988

Herrenkostüm. Aus Schloss Amsoldingen. Seidensamt. Zweiteilig: Justaucorps mit dazugehöriger Ärmelweste. Um 1790–1810. 76 cm. G: B. Hegner. LM 74984 (Abb. 45)

Herrenkostüm. Aus Schloss Amsoldingen. Seide. Bestehend aus Justaucorps, Ärmelweste und Culotte. 1790–1800. G: B. Hegner. LM 74982 (Abb. 45)

Herrenkostüm. Aus Schloss Amsoldingen. Bestehend aus Justaucorps, Weste und Culotte. 1800–1810. G: B. Hegner. LM 74981 (Abb. 45)

Muff. Flamingofedern, auf Netz geknüpft, Schaffellfutter; dazugehörige Schachtel. Wohl Frankreich. 1800–1825. 21 cm. Ø 18 cm. G: C. Zigerli. LM 75107 (Abb. 46)

Herrenweste. Seide. Hellbrauner Seidengrund mit blauem Ästemotiv sowie Ranken mit Blüten und grossen Blättern in schwarzem Samt. Um 1860. 47 cm. G: E. Mertens. LM 74994

Damensonenschirm. Seide. Elfenbeinabschluss mit Noppen. Um 1870–1880. 64 cm.
G: C. Staehelin–Schlienger.
LM 74992

Frauentracht. Aus Appenzell Innerrhoden: Wollrock, Halbschürze, Mieder, Vorstecker, Brüchli, Hemd, 1 Paar Armbänder, Goldbortkappli, Schlappe, Schlappenhaube, 1 Paar Achselketten, Brisnestel, Schürzenrose, Schürzenanhänger sowie Halskette. Getragen von Julie Heierli. 1896.
LM 75390–404

Mädchenkostüm. Samt. Sechseläuten-Kostüm «Karotte». Kleid, Jäckchen, Halbschürze, Mütze und Körbchen. 1932. 55 cm.
LM 74789

Mädchenkostüm. Seide. Sechseläuten-Kostüm «Margérite». Kleid, Jacke, Täschchen und Kränzchen. 1935. 81 cm.
LM 74790 (Abb. 47)

Abendkleid. Seidensamt. Vorne links zwei Bahnen, die eine an der rechten Schulter fixiert, die andere lange Bahn lose. Hersteller: Couture Chuard. Zürich. 1925–1930. 142 cm.
G: U. und M. Grossmann-Wydyler.
LM 75340

Malerei

Öl auf Leinwand. Jugendbildnis des Rudolf Sprüngli (geb. 1784), von Bern. Franz Niklaus König. Bern. Um 1800. 35,5 x 28 cm.
LM 74775

Öl auf Leinwand. Jugendbildnis der S. Catharina Sprüngli, von Bern. Franz Niklaus König. Bern. Um 1800. 35,5 x 28 cm. (Abb. 23)
LM 74776

Öl auf Malkarton. Jugendbildnis der Susanna Pfenninger. Johannes Pfenninger. Zürich. Um 1815. 26 x 22,5 cm.

L: B. Frick.

LM 74778

Öl auf Malkarton. Jugendbildnis der Margaretha Regula Köchli. Johannes Pfenninger. Zürich. Um 1815. 35,6 x 27,8 cm.

L: B. Frick.

LM 74779

Öl auf Leinwand. Bildnis des David Zimmerli (1792–1875) als eidgenössischer Oberst. David Sulzer. 1838. 69,5 x 57 cm.

G: M. und E. Zimmerli.

LM 74630 (Abb. 54)

Öl auf Malkarton. Basler Geniestabsoffizier vor Schanze. Albert Landerer. 1856/1857. 33,3 x 26,7 cm.

LM 74771 (Abb. 24)

Öl auf Leinwand. Rote Fahnen. Der Landesgeneralstreik von 1918. Karl Witz. Basel. Um 1919. 100 x 85,5 cm.

LM 75106 (Abb. 25)

Möbel

Schrank. Fichtenholz, bemalt. Blumenmotiv. Bezeichnung am Fries: «Barbara Zürcher IM 1753 IA». 1753. 187 x 151 x 49,5 cm.

G: H. Jungen.

LM 74686 (Abb. 26)

Kommode. Nussbaumholz, furniert, gebeizt. Dreischüßige Kommode auf Fuss-Sockeln; abgeschrägte Frontlisenen. Im Stil des Samuel Hämmerli. Lenzburg. Um 1830. 77 x 100,6 x 56,5 cm.

G: E. Stettler.

LM 74671

Estisch. Esche massiv und furniert auf Blindholz Tanne. «En demi-lune» mit Vergrößerungsring. Kt. Jura. 1800/1850. 76 x 221 cm.

LM 75001 (Abb. 28)

Zylinderbureau mit Aufsatz. Mahagoni massiv und furniert, Birkenmaser und Palisander furniert, Blindholz vor allem Kirschholz. Kt. Jura, vielleicht Porrentruy. Um 1850/1860. 169,5 x 110,5 x 57 bzw. 80 cm.

LM 75146 (Abb. 27)

Modell eines Auszugtisches, Massstab 1:3. Nussbaum massiv, Nussbaumsperrholz.

Möbelschreiner Kurth. Thun. Um 1910/1920. 26,5 x 41,5 x 29,5 cm.

LM 75002

Münzen und Medaillen

Gallien, Stater der Baiocasses. Gold 7,18 g.
M 14586. (Abb. 31)

Gallien, Stater der Mediomatrici. Gold 7,50 g.
M 14587. (Abb. 32)

Gallien, Viertelstater der Parisii. Gold 1,86 g.
M 14589. (Abb. 33)

Gallien, Potinmünze der Senones. Potin 3,38 g.
M 14585. (Abb. 34)

Westgallien, Nachahmung des Staters Philipps II. von Makedonien. Gold 7,25 g.
M 14591. (Abb. 35)

Böhmen, Stater der Boii. Gold 8,03 g.
M 14588. (Abb. 36)

Böhmen, Halbstater der Boii. Gold 4,37 g.
M 14590. (Abb. 37)

Ostkeltischer Raum, Nachprägung eines Aureus des römischen Kaisers Tiberius (14–37 n. Chr.). Gold.
M 14595. (Abb. 38)

Konstanz, Bistum, Denar 12. Jh. Silber 0,47 g.
M 14593. (Abb. 39)

Konstanz, Bistum, Denar 12. Jh. Fundort: Steckborn / TG. Silber 0,53 g.

M 14593. (Abb. 40)

Reichenau, Abtei, Denar 12. Jh. Fundort: Steckborn / TG. Silber 0,49 g.

M 14592. (Abb. 41)

Medaille auf Franz I. von Frankreich mit dem Titel «PRIMUS DOMITOR HELVETIORUM», um 1515. Italienische Schule. Bronze. Ø 13 cm.

M 14808. (Umschlag und Abb. 29/30)

Musikinstrumente

Signalhorn. Messingblech. Zweieinhalbwindig, mit zylindrischem Rohrverlauf bis zum Schallstück. Auf der Stürze rundes Messing-Medaillon mit Kartusche: nicht indentifiziertes Wappen. Um 1900. Ø 22,5 cm.

LM 74485

Kontrabass. Fichtenholz.

3/4 Grösse, viersaitig. Auf Decke und Bodenkonturenbegleitendes Filet. Gustav Lütschg. Bern. 1901. 191 x 64,5 cm.

LM 74844

Tenorhorn. Messing, Neusilber. In B; gerades, schlankes Modell; drei Zylinder-Drehventile mit Blattfeder-Drückwerk. Hug & Co. Zürich. 1919. 266 cm. Ø 22 cm.

LM 74482

Bratsche. Decke Fichtenholz. Konturenbegleitendes Doppelfilet. Kinnhalter klein aus geflammtem Ahorn. Walter Leonhard Laubi. Zürich. 1947. 68 x 24,4 cm.

LM 74842

Violine (Geige). Decke Fichtenholz. Auf der Decke konturenbegleitendes Doppelfilet. Geigenkasten mit Mittelwölbung. Walter Leonhard Laubi. Zürich. 1955. 59,5 x 20,5 cm.

LM 74841

Violoncello. Decke Fichtenholz. Auf der Decke konturenbegleitendes Doppelfilet. Mit 4 Stahlsaiten, Saitenhalter. Walter Leonhard Laubi. Zürich. 1960. 129,5 x 45 cm.

LM 74843

Drehleier. Lautenform, 2 Melodiesaiten, 3 Bordunsaiten, 1 Schnarrsaiten und 4 Aliquotsaiten. Gebrüder Alex und Werner Jacot. Les Bayards. 1960.

LM 74672

Photographie

Positiv. Salzpapier-Abzug nach Kalotypie, s/w. Ansicht des Place Bel-Air, Quai de la Poste und Halles de l'Île von Genf. Photograph Auguste Garcin. Genf. 20.06.1853. 29,8 x 42 cm.
LM 75308 (Abb. 42)

Positiv. Salzpapier-Abzug nach Kalotypie, s/w, koloriert. Porträt des Johann Wilhelm Knechtenhofer in Dragoner-Uniform. Oval gerahmt mit frei gemaltem Hintergrund. Photograph Carl Durheim. Bern. 1856–1860. 18,3 x 14 cm.
LM 75310

474 Positive. Papier, s/w, z.T. auf Karton aufgezogen. Nachlass der Sängerin Emilie Welti-Herzog (1859–1923).

LM 75355

90 Glasplatten-Negative. s/w. Bilderverzeichnis zur Ahnentafel mit Bildern für Bertha Rieter-Bodmer, dazu die entsprechenden Abzüge auf Papier. 1936. 18 x 13 cm.

G: J. Wille.

LM 74793. 1–90

3 Photographien auf Papier. Schloss Prangins: Innenhof, Westseite, Schloss mit Parkanlage. 1974. 30 x 39,8 cm.

G: J.-D. Mottier.

LM 74880.1–3

Schmuck

Fingerring. Eisen, gegossen, graviert. Hochovale Zierplatte mit Darstellung von Wilhelm Tells Apfelschuss, Siegel. Wohl Deutschland. Um 1810. Ø 1,9 cm.

LM 74989 (Abb. 43)

Deli. Silber. Rundmedaillon, graviert. Auf der einen Seite Agnus Dei, auf der andern IHS. Goldschmied Johann Martin Frei. Olten. 1800/1850. 8 x 3 cm.

LM 75346

Deli. Messing, vergoldet. Kapsel: Oval mit beidseitig ovalen Bildfeldern für Hinterglasbilder. Goldschmied: Georg Joseph Irene Stafelbach. Marke Luzern. Um 1830. 11 x 5 cm. LM 75347

Trachtenhaarschmuck. Silber, gegossen. Bestehend aus insgesamt 42 Silberpfeilen, alle Pfeile gestempelt mit Rosettenmotiv. 1840–1860. LM 74800

Anhängekreuz. Gold. In der Mitte runder Mondstein von Goldkordeln umgeben. Goldschmied Arnold Stockmann. Marke Luzern. Um 1940–1950. 4,5 x 3 cm.

LM 74786

Spielzeug

Puppe. Bewegliches Köpfchen aus Biskuitporzellan. Rumpf und Glieder aus Papiermaché; in Überseekoffer dazugehörige Garderobe. Um 1900. 21 x 18 cm.

LM 75368

Aufstellsoldaten. Papiermaché, bemalt. 9 Infanteristen, davon 5 Deutsche, 2 Franzosen und 2 unbestimmte. Wohl Deutschland. Um 1900. 13 cm.

G: H. Jungen.

LM 75378

Pferdchen mit Rädern. Holz, bemalt. Sich nach hinten verbreitende Sitzfläche. Kopf mit Griff. Gustav Gull. Um 1933. 51,5 x 65,5 x 19 cm.

G: N. Heuss-Gull.

LM 74990 (Abb. 44)

Blechauto. Stahlblech, spritzlackiert. Sogenanntes Garagenauto; rechts hinten mechanischer Aufzug; dazugehörig Garage. Hersteller: Spielzeugfabrik Schuco. Nürnberg. Vor 1945. 5 x 15 x 4,5 cm.

G: H. Jungen.

LM 75374

Puppe. Hartvinyl. Mädchen-Puppe in Pfadi-Uniform. Seriell hergestellt nach einem Modell von Sasha Morgenthaler. Nach 1965. 43 cm. LM 75367

Textilien und Zubehör

Seidenstoff. Palmettenmotiv mit Landschaftsansicht mit Zweispitz, Degen und Orden, oben eingeschlossen von Kranz, bekrönter Adler mit Strahlenkranz sowie «HONNEUR ET PATRIE» und «NAPOLEON Ier EMPEREUR». Hersteller: François Croco. Lyon. Um 1855. 19,5 x 24 cm. LM 75384

Uniformen und Zubehör

Jagdtasche. Kalbsleder, graviert. Braun mit gefälztem Sparrenmuster, Verschluss und Gürtelhaken verziert. 17. Jahrhundert. 35,5 x 21 cm. LM 74936

Zeittafelbut. Filz. Helvetik (1798–1803).

Schwarzer Zylinder mit Hutkrempe, darauf Kokarde grün-rot-gelb. 1799/1803. 31,5 cm. LM 74938

Offiziershose. Sämischleder. Naturfarbene Reithose mit seitlichem Taschen- und Latzverschluss. Um 1800. Länge 108 cm. LM 74908

2 Orden. Silber. Ehrenlegion. Ritterkreuz, weiss emailliert. Lorbeer- und Eichenlaub in grünem Glasfluss. 1808.

G: M. und E. Zimmerli, Zumikon.

LM 74634. 1 (Abb. 53)

Orden. Silber. Porträt des Heinrich IV. Kreuz, weiss emailliert. Vier Lilien, darüber die Königskrone mit rotem Band. 1814/1816.

G: M. und E. Zimmerli, Zumikon.

LM 74634. 2 (Abb. 53)

2 Verdienstauszeichnungen. Silber, gehenkelt. Durch die Tagsatzung den treu gebliebenen Schweizerregimentern verliehen. 1815–10–25.

G: M. und E. Zimmerli, Zumikon

LM 74634. 3 (Abb. 53)

Medaille de Sainte-Hélène. Bronze, gehenkelt. Porträt des Napoleon I. Mit Verleihungsurkunde Nr. 312. Kaiserkrone mit grün-rot gestreiftem Band. Keine Datumsangabe.

G: M. und E. Zimmerli, Zumikon.

LM 74634.4 (Abb. 53)

Uniform eines Kadetten um 1900, Vevey. Bestehend aus Uniformrock, Hose, Gamaschen, Schirmmütze, Kadettenmütze und Gürtel. LM 74910–915 (Abb. 51)

Kadetten-Tuchmütze. Wollstoff, feldgrau. Steifer Tuschirm, hochgeklappte Ohrenschilder, vorne Stadtwappen-Plakette Brugg. Um 1940. LM 74923

Waffen und Zubehör

Wendepistole. Eisen, geschmiedet. Zwei Eisenläufe mit Punzen gemarkt; Schlossplatte signiert; Nussbaumschaft. David Perrenoud. Kanton Neuenburg. Um 1700. Länge 42 cm. LM 74487 (Abb. 50)

Degen. Messinggefäss, Stichblatt mit Band- und Rankenwerkdekor, Sechskantklinge. 1700–1730. Länge 90,5 cm.

G: M. Scherz.

LM 75009

Steinschloss-Gewehr. Eisen, geschmiedet. Alter Suhler Musketenlauf; Schlossplatte signiert; Nussbaumschaft beschnitzt. Antoine Favrod. Château-d'Oex. 1750/1800. Länge 139,2 cm. LM 74846

Säbel. Eisen. Messinggefäss; ganze Griffkappe; zwei Nebenbügel; auf der Klinge beidseitig Bär. Wohl Deutschland. Infanterie Bern. Kant. Ord. 1770. Länge 76,8 cm.

G: M. Scherz.

LM 75006

Steinschloss-Gewehr. Eisen, geschmiedet. Rundlauf mit Vergoldungsspuren; gravierte Messinggarnitur; beschnitzter Schaft. Sign. Balthasar Rudolf Forrer. Bern. Um 1770. Länge 132,1 cm. LM 74488

Perkussionsgewehr (Jagd). Zwei glatte Eisenläufe, bronziert; zwei Schlösser, Platten signiert; Halbschaft. Meierhöfer. Bern. 1780/1840. Länge 121 cm.

LM 74847

Perkussionsgewehr. Jagdflinte. Glatter Eisenlauf; transformiertes Perkussionsschloss; Halbschaft. Signiert Martin H. Uster. Küssnacht. Um 1790/1830. Länge 139,5 cm.

LM 74769

Säbel. Messinggefäss; gerade Parierstange, Stichblatt muschelförmig; Baselstab auf Klinge. Basel. Infanterie. Ordonnanz 1800.

Länge 84,5 cm.

LM 74851 (Abb. 48)

Perkussionspistole. Eisen. Kavallerie. Lauf aus Eisen, im Kammerbereich oktogonal, aufgesetztes Korn auf Halbkugel. Manufacture Impériale de Châtellerault. Frankreich. 1822/1856. Länge 35 cm.

G: M. Scherz.

LM 75005

Perkussionspistole. Glatter Eisenlauf, signiert; Schlossplatte graviert und signiert; Garnitur Messing. H. Bindschädel. Küssnacht. Um 1830/1840. Länge 36 cm.

LM 74770

Pulverhorn. Kuhhorn, gepresst; Eisengarnitur; bezeichnet «CG» und Nr. «40». Scharfschützen Kanton Glarus. Um 1830. Länge 31,5 cm. LM 74849 (Abb. 49)

Offiziersdegen. Jäger (milit.). Kanton Bern. Messinggefäss; Bärenkopfknauf; Stichblatt mit Schweizer Wappen; Klinge graviert. Wohl Solingen. Ordonnanz 1835. Länge 111 cm.

G: M. Scherz.

LM 75008

Perkussionspistole. Eisen. Lauf mit Berner Schlag; Nussbaumhalbschaft; Messinggarnitur. Kavallerie Kanton Bern. Beuret Frères. Liège. Ordonnanz 1842. Länge 36 cm.

G: M. Scherz.

LM 75004

Perkussionsstutzer. Schützen-Gebrauch. Lauf oktogonal; Schlossplatte signiert; Eisengarnitur graviert. M. Ruoff. Solothurn. Um 1850/1860. Länge 120,5 cm.

LM 74848

Matchpistole. Schützen-Gebrauch. Besitzer Willy Schnyder, Balsthal. Gezogener Lauf, bronziert; anatomischer Spezialgriff; Lederetui mit Messingplakette. Jakob Häuptli. Solothurn. 1922. Länge 40,8 cm. LM 74852

Zinn

2 Kaffeekannen. Eisenblech. Körper mit kegelförmigem Mantel über halbkugeliger Basis. Kanton Bern. 1750–1800. Höhe 32,5 cm.

G: H. Jungen.

LM 75196-197

Schmalwandplatte. Zinn, graviert. Girlanden. Fahnenträger und Genfer Offizier vor Sockel. Gabriel II. Charton. Genf. 1816. Ø 44,5 cm. LM 74495